

Qk. 270.4

X 2224853

Ze
1540

Paulinisches Urtheil/

Über derer

Kinderzeugenden Weiber Seligkeit/

In der 1. an Timoth. am 2. cap. v. 15.

gefället/

Und bey Christlicher Volckreicher Leichen-Bestattung

Der

Wohl-Erbaren/viel Ehren-Zugendbegabten

Fr. Anna = Magdalena

Schindlerin/

Des Ehrenvesten/Vor-Nichtbarn und Wohl-

gelahrten Herrn

M. FRIDERICI Schindlers/

Wohlverordneten Con-Rectoris hiesi-

ger Lateinischen Stadt-Schulen herzlichgewesenen

Hauß-Ehre/

Welche auff sonderbare vorhergehende Unbäßlichkeit/ies

doch dabey gnädiger erfolgender Entbindung ihrer tragenden weibl-

lichen Bürden/den 19. Junii vor Mittag umb 3. Viertel uff 10. Uhr/

als den 5. Tag nach der Geburt ihres jungen Tochterleins/

SANNA / in ihrem Erbfser und Seligmacher Christo Jesu selig

verschieden / und den 22. Junii dieses istlauffenden 1669. Jahr

res/ zu ihrer Ruhe-Kruße gebracht und beygesetzt

worden/

Einfältig erkläret und öffentlich abgehandelt / auch auff

Begehren zum Druck ausgehändiget/

Von

M. FRIDERICO Blumbergen/ Diener

am Wortschrey in Schneebergk.

* * *

Bedruckt zu Zwickau/durch Samuel Ebelm.

SACHSEN-BIBLIOTHEK
HALLE
(HALLÉ)

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Denen
Von
Der selig-Verstorbenen
Frauen Anna-Magdalena Schindlerin/
Hinterlassenen Hersbetrübten:

Als (I.) Herrn Witwer/
Dem Ehrenvesten / Vor-Achtbarn und
Wohlgelahrten Herrn
M. FRIDERICO Schindlern/
Wohlverordneten Con-Rectori der La-
teinischen Stadt-Schul allhier:

(II.) Herrn Stieff-Groß-Vater/
Dem Wohl-Ehrenvesten / Vor-Achtbarn / Wohlge-
lahrten / Fürsichtigen und Hochweisen Herrn
CHRISTIANO Scheutglihen/
Churfl. Sächs. Land- und Tranccksteuer-
Einnehmer / und wohlverdienten Bürgermei-
ster allhier:

(III.) Herrn Vater/
Dem Ehrenvesten / Fürsichtigen und Wohl-
weisen Herrn
CHRISTIANO Böckeln/
Raths-Cämmerern und vornehmen
Bürgern allhier:

Frau

(IV.) Frauen Schwieger-Mütter/
Der Wohl-Erbarn und viel Tugendamen

Frauen Regina/

Des Wohl-Ehrwürdigen/Vor-Acht barn
und Wohlgelehrten Herrn

CHRISTOPHORI Schindlers/

weyl. Pastoris alhier/ und Adjuncti Primarii der Superint. Zwitz
Kau hinterblieben Frau Witwen:

(V.) Frauen Schwester/

Der Wohl-Erbarn und viel Tugendreichen

Frauen Anna-Regina/

Des Ehrenvesten/Hochgeachten/Fürsichtigen und
Wohlweisen Herrn

Michael Gottschalks/ fürnehmen Hammerherrns und
Stadt-Richters in Eybenstock herzogeliebten Haus-Ehre:

(VI.) Herrn Bruder/

Dem Ehrenvesten/ Vor-Acht barn und Wohlgelehrten Herrn

Enoch Pöckeln/ Beyder Rechten Beflisse-

nen und in Leipzig Studirenten:

(VII.) Beyden Jungfer Töchtern/

Denen Erbarn und zu vielen Tugend-gezogenen

{ Maria-Regina }

Jungfrauen

und

{ Rosina }

> Schindlerinnen/

aniko Mutterlosen Waisen:

Ubergiebet beehrte Leichen Predigt/ mit Anwünschung
Göttliches Trosts / Erquickung / Stärkung / leiblichen und
geistlichen Segens/hier zeitlich/ dort ewig/

Der AUTOR

M. Fridericus Blumbergk/ Diener am Worte
Gottes in Schneebergk.



Vorbereitung.

Das walte der Gott alles Trostes/
 aller Gnade / aller Barmherzigkeit / tröste / be-
 gnädige und erbarme sich aller Betrübten/
 Traurigen und Verlassenen / umb Christi wil-
 len! Amen.

S Menschenkind/
 sehe / ich wil dir deiner Au-
 gen Lust nehmen durch eine Plage / a-
 ber du solt nicht klagen / noch weinen /
 noch eine Thränen lassen. Also ihr
 meine Andächtige / theils hertzbetrübe
 und Leidtragende Zuhörer / sagt der grosse und allgewaltige
 Gott selbst zu dem geistreichen Propheten Ezechiel am 24.
 Capitel desselben Weissagung v. 15. 16. 17. Zeigt dadurch
 dem Propheten an zweyerley Dinge: Erstlich; daß er ihm
 wolle seine Augen-Lust nehmen durch eine Plage. Zum and-
 dern; daß er der Prophet nicht drüber klagen / noch weinen /
 noch eine Thränen lassen solle. Durch die Augen-Lust ver-
 stehet Gott der Herr nicht etwa die schönen Bücher des
 Propheten / nicht Haus oder Hof / Geld / Gold / Silber / E-
 delgesteine / und andere schöne Dinge / daran ein Mensch sei-
 ne Augen weiden und sie bisweilen belustiget; sondern des
 Propheten Ehe-Weib / an welcher der Prophet ohn allen
 Zweifl

Zweiffel gesehen Schönheit / wo nicht Schönheit / die bloß
 und alleine nichts ist / Prov. 31. v. 30. doch Freundlichkeit in
 Reden und Geberden; Wo nicht Freundlichkeit / doch Bes
 chicklichkeit und geschickliche Haushältigkeit; Wo nicht dies
 ses / doch Zucht und Keuschheit / Frömmigkeit und Gottes
 furcht / und in solchen allen Beständigkeit. Ja nicht allein
 der Prophet hat an diesen seine Lust gesehen; sondern es köns
 nen und mögen auch noch alle Christliche Ehemänner im
 Ehestand an solchen ihren Eheweibern solche Lust mit ih
 ren Augen sehen und haben. Denn eine schöne Frau er
 freuet ihren Mann / und ein Mann hat nichts lie
 bers / Sir. 36. v. 24. Ein freundlich Weib erfreuet ihren
 Mann / und wess sie vernünfftig mit ihm umgehet / er
 frischet sie ihm sein Herz. Ein häußlich Weib ist ihrem
 Manne eine Freude / und macht ihm ein fein ruhig Le
 ben. Es ist nichts liebers denn ein züchtig Weib / und
 ist nichts köstlichs denn ein keusches Weib. Wie die
 Sonne / wenn sie auffgangen ist / in dem hohen Himmel
 des HERRN eine Zierde ist / also ist ein Tugend sam Weib
 eine Zierd in ihrem Hause. Ein schön Weib / das from
 bleibt / ist wie eine helle Lampen auff dem heiligen Leuch
 ter. Ein Weib / das ein beständiges Gemüth hat / ist
 wie die güldene Seulen auff den silbern Stühlen / Sir.
 26. v. 2. 16. 19. 20. 21. 22. 23. 26. Diese Augen-Lust / dies
 ses sein Weib / sagt nun Gott der HERR / wolle er dem Pro
 pheten wegnehmen durch eine Plage / das ist / durch eine
 Kranckheit und Schreck-Vnfall / welche einen Menschen
 leichtlich das Leben verkürzen / und den Tod verursachen.
 Magephà, stehet in der Grund-Sprache / welches so viel
 heist und bedeutet als einen Schweiß / Streck oder
 Schlag / davon der Mensch leicht zu boden geworffen und
 getödtet wird. Und also durch eine solche Plage / Kranck
 heit /

Christliche

heit/Schreck/Unfall/Schmeiß/Streich und Schlag sol-
 te des Propheten Weib auch sterben. Ist sehr viel und ein
 grosses. Aber das ist fast noch grösser und gleichsam un-
 möglich/das Gott dem Propheten auferlegt/ er solle nicht
 klagen / nicht weinen / nicht eine Thräne lassen. Alleine
 Gott der Herr verbeut nicht das mäßige / Christliche/
 Gottselige Klagen hiedurch / denn das wil er haben beyne
 Sir. 38. v. 16. 17. Mein Kind / wenn dir einer stirbt / so
 beweine ihn / und klage ihn / als sey dir groß Leid gesche-
 hen. Du solt bitterlich weinen / und herzlich betrübt
 seyn / und Leid tragen ; Sondern nur das übermäßige / un-
 christliche und verzweiffliche Klagen / Weinen und Trau-
 ren / davon der Tod kömmt / und die Kräfte schwächet / Sir.
 38. v. 18. Das / was nun Gott der Herr dem Ezechiel
 gethan / das hat er auch gethan dem Tit. Herrn M. Frie-
 drich Schindlern / wohlverordnetem Con. Rectori unserer
 Lateinischen Stadt-Schul alhier ; In dem Er Ihm auch
 seine Augen-Lust / sein Ehe-Weib / durch eine Plage/
 Schreckfall und sonderliche Kranckheit / nach verrichteter
 Gebures-Arbeit über einer jungen Tochter / so noch am Le-
 ben / so lange Gott wil / hinweg genommen / welche begabt ge-
 wesen / wo nicht mit Schönheit / doch mit Freundlichkeit in
 Reden und Geberden / Geschicklichkeit und geschicklicher
 Häußlichkeit / ja gewiß mit Zucht / Keuschheit / Frömmigkeit
 und Gottesfurcht / daran er auch billich seine Lust zu sehen
 gehabt ; Iso aber liegt sie todt und auffgebahret vor unsern
 Augen. Das Er nun deswegen nicht sol klagen / weinen /
 noch einziige Thränen lassen / das ist nicht möglich / sonder-
 lich wenn er die von seiner Augen-Lust hergekommenen und
 nunmehr Ihm hinterbliebenen Strahlen / die kleinen und
 erzogenen Wäpfelein ansieht / und ihr Weheklagen höret /
 möchte ihm das Herz im Leib ferspringen. Alleine das über-
 mäß

Leich-Predigt.

mäßige all zu hefftige Klagen und Trauren ist nach Gottes Befehl und Ezechielis Exempel billich einzustellen und zumäßigen/zu förderst aber Gott die Ehre zu geben/der es also gethan und geschicket / das Herz in Gedult zu fassen/ und zu sagen: Wie es dem Herrn gefallen hat / also ist es geschehen / der Name des Herrn sey gelobet und gebenedeyet. Sind dahero Christliche Klag- und Mitsleiden abzulegen in das Haus unsers grossen Gottes zusammen gangen/Gottes Wort anzuhören/auch fernern Unterricht und Trost zu schaffen. Damit solches alles wohl/nützlich und erbaulich verrichtet werde/ so laßt uns zu Gott wenden / und mit Herzens-Andacht beten das heilige Vater unser/1c.

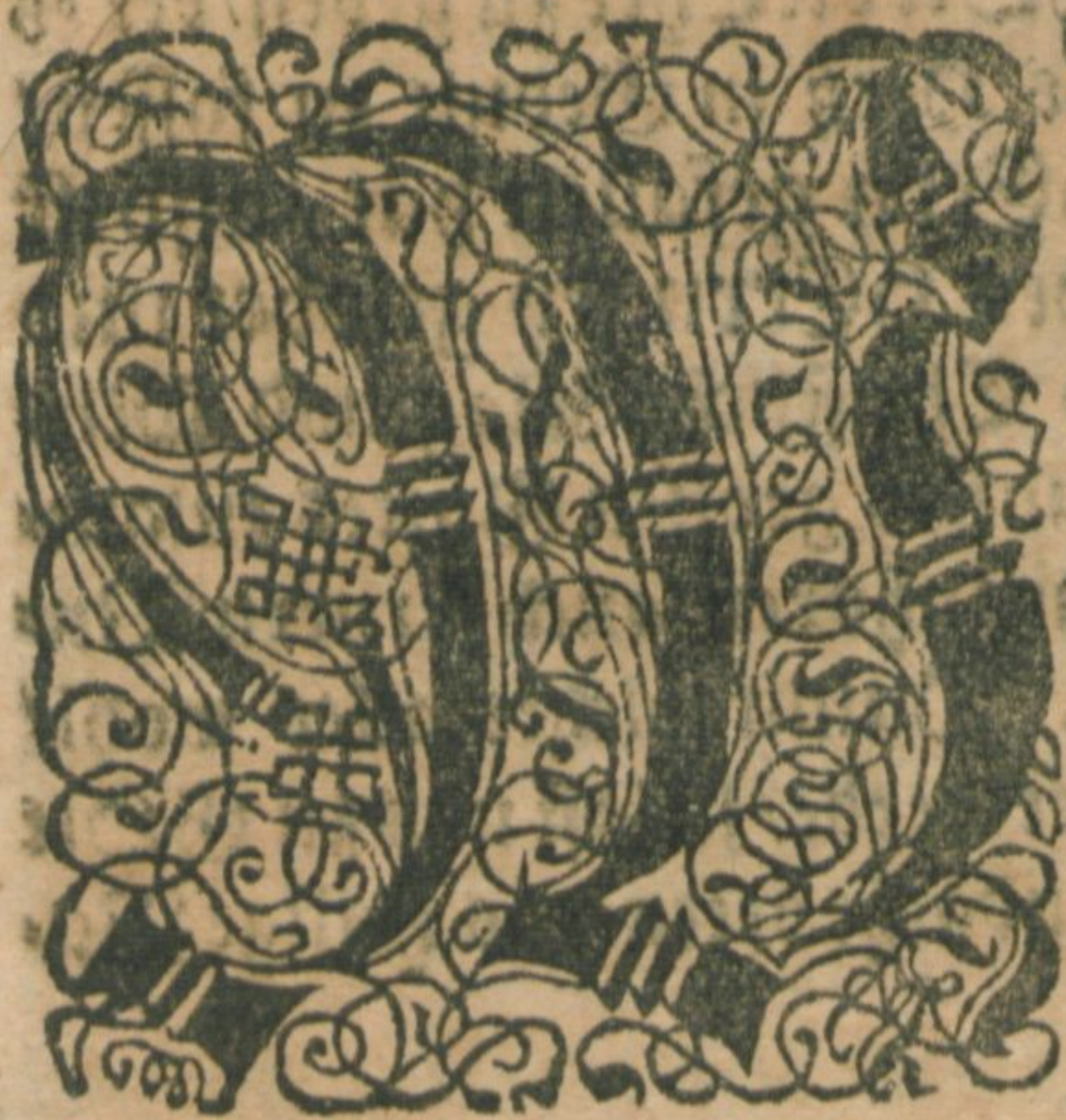
TEXTUS.

1. Tim. 2. v. 15.

Gute (das Weib) wird selig werden durch Kinderzeugen/so sie bleiben im Glauben / und in der Liebe / und in der Heiligung / sambt der Zucht.

EM

EINBANG.



Als dieser unse-
rer Frau Con-Re-

storin geschener Todes Fall
nach sich ziehe und mit sich
bringe / ist leichtlich zu ermessen.
Denn wie das Kinderzeugen
und Gebahren der lieben seligen
Frauen nichts als Wehe ver-
ursachet und gemacht ; Also
bringet auch beschener To-

desfall sehr viel Wehe mit sich. Als : Wehe dem Manne
und Ehe-Herrn ; dessen Augen ; denn ihre Lust ist dahin / Es
zech. 24. v. 15. Dessen Herze / denn es ist zerspalen / das eine
Theil in die Erde gesencket wird / das andere und überblies-
bene Theil / als unverbunden / möchte sich leicht verbluten
und nehrlich halb leben können ; und deswegen Wehe seuff-
zen muß / Jerem. 45. v. 3. Wehe mir / wie hat mir der
Herr Jammer über meinen Schmerz zugefüget / ich
seuffte mich müde und finde keine Ruhe ! Wehe denen
armen kleinen unerzogenen Mutterlosen Wäißlein und
Kindern / die also ihrer lieb- und treugewesenen Mutter / ih-
rer Zuchmeisterin / ihrer Pflegerin / beraubet sind ; sonder-
lich das arme kleineste / kaum acht Tägige Wärmlein und
Säugling / das seiner lieben Mutter nicht noch einen Aus-
genblick im Säugen genossen. Wie der Strauß seine Eyer
auff der Erden lästet / und läst sie die heisse Erde ausbrü-
ten / Job. 39. v. 17. So ist dem armen kleinen Wärmlein
auch wiederfahren / daß es die Mutter hinter sich lassen / an-
dere

dere aber es ernehren/warten und aufferziehen sollen. Und ob schon Gott der Herr durch seine Allmacht die Wärterinne kan wohl mit Treu und Lieb erleuchten und austrüsten/wie die Macrina des Basili Kinderfrau; Dennoch aber wäre der leiblichen natürlichen Mutter Pflege und Sorge die beste und sicherste gewesen. Wehe bringt solcher Todesfall dem leiblichen Herrn Vater / Groß- und Schwieger- Eltern / und Geschwister / denen theils die noch nicht verharschte Trauer-Wunde wieder auffgerissen/und noch hefftiger Betrübniß zugezogen worden/theils im hohen Alter und schwerer Haushaltung eine treue/wachsamer / sorgfältige Gehülffin; sonst lieb gewesene Tochter / Einenckel / Schwur und treues Schwester-Hertz dahin gerissen worden. Wehe anderen Leuten / sonderlich manchen Armen / nothdürfftigen Menschen / denen Rath und That / Hülf und dienstfertige Willfährigkeit nunmehr durch der Frau Con-Recterin Tod abgangen / also / daß sich nun vielfältige Weheklagen finden. Aber so grosses Wehe / als dieser Todesfall bringet / so kan doch niemand sagen / daß der selig-verstorbenen Frauen Wehe geschehen. Menschlicher Weis und bey unser Vernunfft scheint zwar / als wäre Ihr grosses Weh geschehen; Weh im Schwanger gehen / Weh im gebähren / Weh nach dem gebähren / Wehe da sie krank worden / Schmerz leiden / und endlich gar sterben müssen. Summa / Ihr Kinderzeugen hat sie zernichtet. Alleine weg! weg! mit dem Urtheil / es taug nicht. Die Vernunfft hat ihr gubernament, und lauffet zu sehr. Man höre im Gegentheil das Paulinische Urtheil in ihr ab und vorgelesenem Textu, das sagt von Kinderzeugenden Weibern und per consequens von unserer Frau Con-Recterin viel anders / nicht daß ihnen dadurch Wehe geschehen / daß sie umkommen oder verlohren und verdor-

B

ben;

Vid. Basil.
Ep. 75. ad
Nec-Cas. fol.
64. & Epist.
79. ad Eust.
fol. 71. Tom.
3. Opp.

ben; Sondern Sie (das Weib) und also auch unsere im
Herrn sanfft und selig verstorbene Frau Con-Recterin
wird und ist selig durch Kinderzeugen. Von solchem
Paulinischen Urtheil wollen wir nun fernerweit mit ein-
ander reden.

Euer Christliche Liebe bereite Ihre Ohren und Her-
zen zu fleißiger und beharrlicher Andacht und Aufmerksam-
keit/und bitte nebenst mir Gott im Himmel/ daß er uns
hierzu seines Heiligen Geistes Hülf und Beystand geben
und ertheilen wolle/ umb Christi Jesu/ in dessen Nahmen
alle Betende erhöret werden/willen/Amen.

EXEGESIS.

Das Paulinische Urtheil von der Kinder-
zeugenden Weiber Tod/welches er in dem Scabina-
tu und Schöppenstuhl des dritten Himmels erholet
und vernommen/ heist und lautet in seinen formalibus also:
Sie (das Weib) wird selig durch Kinderzeugen/ so sie
bleiben im Glauben/ und in der Liebe/ und in der Heil-
gung/sambt der Zucht. Ist wunderbarlich stylisiret; In dem
Anfangs stehet: Sie (das Weib) in singulari numero, als
ob es nur ein Weib angienge; wie denn etliche von denen al-
ten Lehrern deswegen dahin zielen/ und meynen/ als ob es
von der Jungfrauen Maria geredet/ welche durch ihr Kin-
derzeugen selig worden/wie Chrysoströmus, Theophylactus
über solches Paulinisches Urtheil in ihrer Erklärung mit-
einführen und gedencken. Alleine solche Meynung ist ganz
irrig und laufft wider die ähnlichkeit des Glaubens/ ja die
ganze Christliche Lehre; Den Maria/ob sie schon den Mes-
siam oder Sohn Gottes unter ihrem Herzen getragen/
und

Leich-Predigt.

und in der Fülle der Zeit zur Welt gebohren/ Gal. 4. v. 4.
 Dennoch ist sie nicht durch solches Werck des Kinderzeu-
 gens selig worden / sondern durch den Glauben; wie denn
 die alte Elisabeth von Heiliges Geistes öffentlich Zeugniß
 ablegt/ Luc. 1. v. 45. Selig bistu/ Maria/ die du gegläu-
 bet hast. In folgenden Worten aber redet er: So sie/die
 Weiber/ bleiben im Glauben / und in der Liebe / und in
 der Heiligung/sambt der Zucht; und setzet den Pluralem
 numerum, von vielen Weibern/also/das sich ihrer viel auch
 nicht draus finden können/wie solches eigentlich zu verstehen.
 Dahero Hieronymus aduersus Iovian. dieser Meynung ist/
 das das Weib und die Kinder zugleich zu verstehen / derges-
 talt/das das Weib selig sey/so sie solche Kinder zeugete/die
 Jungfrauen oder ledig verblieben. Denn in dem er den
 Jungfrauenstand einzig erhoben / und vor allen andern be-
 liebet/ist seine Meynung/das/wo das Weib solte selig seyn
 und werden durch Kinderzeugen/so müsten die Kinder/so sie
 zeugete/ Jungfrauen oder ledig verbleiben/ damit das jenig-
 e/was sie/das Weib verlohren/durch die Kinder wieder ers-
 tattet würde. Lyra glossirets also: Das das Weib selig
 würde/wenn sie solche Kinder erzogen/ die Götter im geistli-
 chen Stande dieneten. Wie sehr aber solche Auslegung
 auff die Papistische Seite inclinire / ist leicht zu erkennen/
 auch von dem / der in seinem Christenthumb recht fundiret
 ist. Lutherus aber / der aufferwehlete Rüstzeug Gottes/
 der gibt alsbald eine rechte Leuterung solches Paulinischen
 Urtheils in der Rand-Glossa, sagend: Man lese bleibet o-
 der bleiben / gilt gleich viel. Denn es ist von Weibern ins-
 gemein geredet/nicht von Kindern dazu/wie etliche sich hier
 ohne Ursach martern.

Glassius, Balduinus und andere geben diesen Bescheid
 davon/das Paulus allhier im Text Worten anfangs in

Glass. Philo-
 log. Sac. 1. 3.
 tract. 1. de
 Nom. Can. 22
 p. m. 80. 81.
 Baldin Com-
 ment. super
 1. Tim. 2. p. 2.
 Anal. f. 1290



Singulari redet/und mit dem Plurali hernach nachfolge/gehe
 er nach dem Hebraismo oder der heiligen Sprach / und
 verstehe dadurch totum sexum oder das ganze Weibliche
 Geschlecht; Wie dergleichen Hebraismus zufinden im 118.
 Psalm v. 3. Es sage das Haus Aaron/ das ist / alles was
 von solchem Haus und Geschlecht herkömmt/ oder dazu gehö-
 ret/ und also auch die Apostel und Diener des heiligen Evans-
 gelii / derer Vorbild die vom Haus Aaron gewesen / wie es
 die Weimarische Bibel glossiret. Also auch nun allhier in
 unsern Text/ Worten / wenn da stehet: Sie (das Weib)
 wird selig/ so sie bleiben im Glauben/ &c. Wird nicht als
 lein die Eva/ sondern alle ihre Schwestern / und das ganze
 Weibliche Geschlecht verstanden / Kinderzeugende / Kreis-
 stende / vor/ in und nach dem Gebähren sterbende Weiber
 und Sechswöchnerin / und über dieselben das Paulinische
 Urtheil gefället. Bey solchem Urtheil aber haben wir
 nun fürnehmlich in acht zu nehmen Dreyerley:

I. Iudicii Paulini occasionem, das ist: Was Paulo
 zu solchem Urtheil veranlasset? Das muß nun aus den
 vorhergehenden Worten des Textus ersehen und erörtert
 werden; da sich denn findet/ daß Paulus solches sein Urtheil
 zu publiciren veranlasset (α) Futura Mulierum Pusillani-
 mitas, das ist: Der Weiber besorgliche Kleinmütigkeit.
 Den zuvor hatte Paulus gar scharffe/harte und nachdenck-
 liche Wort und Lehre gegen die Weiber geführt; als: Da
 hatte er denen Weibern silentium imponirt in öffentlicher
 Kirch und gemeinen Versammlungen/ daß sie nicht lehren
 oder predigen solten / mit solchen klaren Worten: Einem
 Weibe gestatte ich nicht / ich gebe es durchaus nicht zu/
 ich wils nicht haben/ kan und sol auch nicht seyn/ daß sie
 lehren / sie sollen das Maul halten und stillschweigen.
 Anderes theils untersaget er ihnen die Herrschafft über die
 Män

Männer / daß die Weiber nicht sollen Herr seyn / über die Männer nicht herrschen oder regieren / sondern solten still seyn mit aller Unterthänigkeit. Sie sollen sich von Männern regieren / ihnen gebieten und verbieten lassen / und denselben unterthan seyn in allen Dingen / Eph. 5. v. 24. 25. Ja er verhebet und wirfft denen Weibern vor die Verführung und Fallbringung des ganzen menschlichen Geschlechtes / daß nicht allein das Weib vor sich durch die Schlange verführet und zu Fall bracht worden / sondern auch das ganze menschliche Geschlecht verführet / die Ubertretung eingeführet. Wie den Sirach hierüber Beyfall giebet cap. 25. v. 33. Die Sünde kömmt her vom Weibe / und umb ihrentwillen müssen wir alle sterben. Aber dieses verkleinert er sie auch dermassen / daß sie dem Adam nachgehen und denen Männern unterthänig seyn müssen / weil Adam erst gemacht / darnach die Eva. Darüber hätte nun eine sonderbare Kleinmütigkeit bey denen Weibern entstehen können / daß sie gedacht und gemeynet: O hat es die Beschaffenheit mit uns Weibern / sonderlich daß das Weib den Fall eingeführet / alles Verderben auff die Nachkommen bracht / O so müssen wir in schlechtem vernehmen bey Gott seyn / seine Gnade gehet uns nicht so an / wie die Männer / und hätten endlich wohl gar auff die Desperation auslauffen mögen / als ob sie nicht selig wären. Diesen nun zu begegnen fällt der Apostel dieses Urtheil vom Kinderzeugenden Weibe / und saget: Sie aber wird selig.

Es veranlasset den Apostel Paulum solches Urtheil zu fällen (β) Calumniarum Hæreticorum *την νοσηρίαν* gravitas, das ist: Die grausamen Lesterungen der Ketzer und Widerwertigen / die sie der Kinderzeugung anthun. Denn da hat Paulus wohl gesehen / als der auch Weißheit im dritten Himmel studiret / daß der Teuffel an das weibliche Geschlecht

Christliche

sich machen würde/dasselbe zu vernichten/und seine sonderliche Vasallen und Werkzeuge erwecken / so sie sonderlich des Ehestandes/ Kinderzeugens und Kindergebährens wegen verdammen möchten / massen es denn auch geschehen von Epicuro und Democrito, welche das Kinderzeugen ganz verdamlich erachtet; Ingleichen von Simone Mago, aller Ketzer und Schwärer Vater / Heber und Leger/ dem auch seine Brut nachgeschlagen / nehmlich die Nicolaiten/ Gnostici, Carpocratiani, welche die Weiber/Ehestand/Kinderzeugen und Gebähren vor eitel Teuffelswerck ausgegeben. Und wolte Gott / und aber wolte Gott / daß nur zur selbigen Zeit der Teuffel ausgetobet hätte; Alleine es ist auch solche lästerliche Vernichtung unter die Päpstler eingerissen / daß sie die sterbenden Kreisterin / Gebährerin/ Sechswöchnerin/für unrein achten und halten/und deswegen nicht auff das Geweihte/das ist/den Gottes-Acker wollen begraben noch legen lassen; Ja es wird noch wohl heutiges Tages die irrige/ungegründete und ärgerliche Opinion prosequiret / daß man Sechswöchnerin zwar uff den Gottes-Acker leget und begräbet / aber etwa an die Wand/Mauer und einen solchen Ort / daß die Leute nicht drüber zu gehen hätten / und vielleicht dadurch nicht beschädiget würden. O Schande! O Sünde! O Aberglauben! O Lästerung! Diesen zu wider und das Maul zu stopffen / wie dort Christus denen Saduceern Matth. 22. v. 34. sellet und fället der Apostel öffentlich diß Urtheil/und sagt: Sie (das Weib) wird selig. Haben demnach hierauff ferner zu observiren

Por II. Judicii Paulini Intentionem, das ist: Was der Apostel in solchem seinen Urtheil verfasset? Nemlichen dieses: Daß solche Kinderzeugende / wie auch nichts minders schwangere/kreistende/gebährende Weiber und Sechswöch-

Vid. Davand
lib. 1. Ration
c. 5. p. 75.

Leich-Predigt.

wöchnerin selig werden. $\Sigma\omega\theta\eta\sigma\epsilon\lambda\alpha\gamma$, steht im Grund-Text/
 von $\sigma\omega\zeta\omicron\mu\alpha\gamma$, und heist so viel als erhalten und selig werden.
 Wird zwar auch an vielen Orten gebraucht vor zeitliche
 Glückseligkeit / als da ist : Gesundheit / Errettung aus
 Kranckheit / Noth und Elend / wie dort zu finden Matth. 9.
 v. 22. von der Hämorrhousa oder dem Weiblein / welches
 zwölf Jahr den Blutgang gehabt / und davon zur Gesunda
 heit gebracht worden. Ingleichen in Geschichten der Apos
 stel am 4. cap. v. 9. von dem lahmen Bettler / den Petrus im
 Nahmen Jesu gesund gemacht. Item in der Apostelges
 schicht am 27. cap. v. 31. 44. von der Schiff-Gesellschafft
 Pauli / da sie vom Sturm-Wetter und Untergang errettet
 und bey Leben erhalten worden. Summa vor andere zeitli
 che Glückseligkeiten mehr / wie dort Luc. 11. v. 27. das Weib
 lein aus dem Volck die Mariam und Mutter des HERN
 Christi selig preiset / daß sie Christum in ihrem Leibe getra
 gen / und mit ihren Brüsten gesäugert. Dahero etliche derer
 Patrum in solcher Meynung gestanden / als ob allhier in dies
 sem unserm Text eine zeitliche Glückseligkeit verstanden
 würde. Aber nein; Denn viel Weiber Kinder zeugen und
 gebähren / werden aber nicht bey dem Leben erhalten / sondern
 sterben / da sich denn ihre zeitliche Glückseligkeit endet. So
 erhellet auch ein anders ex Propositionis Subiecto, wenn im
 Text stehet : Das Weib / so nehmlich im Glauben bleibet /
 und denselben auch mit andern Tugenden / als der Liebe /
 Heiligung und Zucht dardrout und thätig erweist / wird se
 lig. Daß so dann keine zeitliche Glückseligkeit verstanden
 werde / denn die wäre zu wenig gegen dem Glauben; sondern
 es ist die ewige Seligkeit / das ewige Leben / die Krone der
 Gerechtigkeit / 2. Tim. 4. v. 24. die Krone des Lebens / A
 poc. 2. v. 11. die ewige Freude zur Rechten Gottes immer
 und ewiglich / Ps. 16. v. 11. die noch kein Auge gesehen / kein
 Ohre

Christliche

Ehre gehöret / noch niemals in eines Menschen Herke kom-
 men ist / 1. Cor. 2. v. 9. wie es also gegeben und gebraucht
 wird Matth. 24. v. 22. in der Apostelgeschichte am 2. cap. v. 21
 in der Epistel an die Römer am 5. cap. v. 9. Welche Selig-
 keit zwar hier in diesem Leben nur Vorschmackweise durch
 den Glauben genossen und empfunden wird / dort aber im
 ewigen Leben in aller perfection und Vollkommenheit. Das
 zu wir allererst gelangen nach dem Tod und Absterben der
 Seelen nach / nach der allgemeinen Auferstehung aber mit
 Leib und Seel vereinigt und verkläret / von dannen wir alle
 Tage / alle Stunden und Augenblick warten der Zukunfft
 des HERRN JESU Christi / welcher unsern nichtigen Leib
 verklären wird / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leis-
 be / nach der Wirkung / da er mit kan auch alle Dinge ihm
 unterthänig machen / Phil. 3. v. 21. In dem aber allhier
 Paulus sagt / daß das Weib selig werde per τεκνογονίαν oder
 durch Kinderzeugen / so scheinet es / als ob er sich selbst con-
 tradicire in dem / was er in der Epistel an die Römer im 5.
 cap. v. 1. saget: Nun wir sind gerecht worden / durch den
 Glauben / so haben wir Friede mit Gott / durch unsern
 HERRN JESUM Christum. Und an die Galat. 2. v. 16.
 Wir wissen / daß der Mensch durch des Gesetzes Werk
 nicht gerecht wird / sondern durch den Glauben an JE-
 sum Christum. Wie auch andern Orten mehr. Deswes-
 gen er fast denen Päpstern und Werkheiligen gut und ge-
 wonnen Spiel gebe / welche statuiren / als ob man durch die
 Werk selig werden könnte / und auff solche Weise das Kin-
 derzeugen auch eine Causa salutis oder Ursach der Selig-
 keit sey; Die Welber verdienten eben damit die Seligkeit.
 Alleine es geschehe dem Apostel Paulo damit höchst unrecht /
 so wir das von ihm meynen und sagen wolten / sintemahl des
 Apostels Meynung allhier nicht ist zu reden von der Causa
salutis

Leich-Predigt.

salutis oder Ursach der Seligkeit / sondern de statu & conditione mulieris, wie es der vortreffliche Theologus D. Balduinus in seinem Commentario über solche Worte gegeben / das ist / von dem Zustand und Gelegenheit des Weibes / daß eigentlich das Kinderzeugen sey das Ampt der Weiber / und daß solches ihr Ampt und Beruff sey / nemlich / daß Kinderzeugen kein Hinderniß sey an derer Weiber Seligkeit; sondern daß sie eben sowohl in solcher ihrer Station, Vocation, sie lebe oder sterbe / in derselben / oder vor derselben / oder nach derselben / selig werden / seyn und bleiben könne. Es ist das Kinderzeugen / meynet Paulus / Ordo sive Via, die Ordnung oder der Weg / dadurch das Weib selig wird. Zu gleicher weise wie solche Redens-Art der Geist Gottes führet in der Apostelgeschichte im 14. cap. v. 22. Durch viel Trübsal müssen wir ins Reich Gottes gehen; nicht als ob die Trübsal eine Ursache der Seligkeit sey / oder / daß dadurch die Seligkeit und Reich Gottes verdienet werde; Nein / sondern daß Trübsal der ordentliche und nächste Weg zum Reich Gottes sey. Euer Liebe nehme es durch diß einfältige / albere / iedoch deutliche Gleichniß: Wir sind von des Herrn Conrectoris Hause durch den Marck und andere Gassen hieher gegangen in diese Hospital-Kirche / durch die Hospital-Kirche bringen wir die selig-verstorbene Frau Conrectorin zum Gottes-Acker / zu ihrer Erden-Kruft / und begraben sie darein / und darinnen ruhet sie von aller ihrer Arbeit / Apoc. 14. v. 13. Aber des Herrn Conrectoris Haus / der Marck / die Gassen / ist nicht eine Ursach / daß wir hier in dieser Hospital-Kirche sind / oder daß die Kirche an sich selbst ist; So ist auch die Kirch nicht ursach / daß die selige Frau Conrectorin hieher getragen / zur Erden-Kruft gebracht wird / und in derselben ruhet; Gleichwohl aber ist der ordentliche Weg / dadurch wir

P. 2. 9. 4. ff. 6
fol. 128. 29

E

Form



Können in die Kirche / dadurch die selige Frau Con-Rectoria
 zur Erdenkrufft gebracht und beruhiget wird; Also und derg
 gestalt sagt allhier Paulus auch / daß das Weib selig werde
 durch Kinderzeugen nicht tanquam per Causam, oder als
 durch eine Ursache / sondern tanquam per Viam, als durch
 einen Weg; Das Weib sterbe nun gleich vor / oder in / oder
 nach dem Kinderzeugen / sey ihr das an ihrer Seligkeit keines
 weges hinderlich / sondern befördere sie vielmehr dazu. *loc. supra cit*
 ber dieses so bedeutet auch die Præpositio *diu* im Grund-Text
 allhier nicht Per oder durch / sondern in / daß es heißt: Das
 Weib wird selig im Kinderzeugen / das ist, in ihrem Weg
 und Beruf / wie Balduinus es erkläret über unsern Text.
 Daß sich so dann keine Gebährerin einzubilden hat / daß sie
 das Ewige Leben und Seligkeit verdiene / sondern daß es
 eben so wohl ein Gnaden-Geschenck und Gabe Gottes
 sey. Die Seligkeit verdienente Ursach ist und bleibe Chris-
 ti hochtheures und unschätzbares Verdienst / wie Paulus
 den klaren und unwiderräfflichen Ausspruch machet an die
 Römer 3. cap. v. 24. Wir werden ohne Verdienst gerecht
 aus seiner Gnade / durch die Erlösung / so durch Chris-
 tum Jesum geschehen ist. So ist auch sonst in keinem
 andern Heil / ist auch kein ander Nahme den Menschen
 gegeben / darinnen wir sollen selig werden / denn in dem
 Nahmen Jesu Christi / Act. 4. v. 12. Die Gabe Gottes
 ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm HErrn /
 sagt Paulus Rom. 6. v. 23. Daher auch wir ferner zu
 beobachten

Vors III. Judicii Paulini limitationem, wie doch
 Paulus dieses Urtheil abgemasset? Davon sagt nun der
 Text: So sie bleiben im Glauben. In diesen Worten
 limitiret Paulus sein abgefassetes und gesprochenes Ur-
 theil / wie nach das Kinderzeugende / Gebährende / oder in
 den

den Wochen sterbende Weib selig werde; Oder: Welche Kinderzeugende Weiber selig werden? Sincemahl auch der Türcken / Tartern und anderer Heyden Weiber / so draussen bey denen Hunden / das ist / extra Ecclesiam oder ausser der Christlichen Kirchen sind / Apoc. 22. v. 15. Kinderzeugen / tragen / gebähren / auch wohl drüber sterben / gleichwohl aber solche durchaus nicht selig zu achten sind; sondern der Apostel limitiret und setzet uff gewisse Maas dieses sein Urtheil / und saget: Die Kinderzeugenden / die Gebährenden / die in Wochen sterbenden / sollen und können selig werden / die da bleiben im Glauben. Der Glaube aber ist das Principal-Stück / das ein Kinderzeugendes Weib haben sol und muß / zu erlangen die Seligkeit. Welches Gottes Wort klar bekräftiget; Als bey dem Propheten Habacuc am 2. cap. v. 4. Der Gerechte lebet seines Glaubens; welches nach der Weimarischen Bibel Glossa so viel geredet: Er wird solches seines Glaubens an den Messiam / durch welchen er ihm sein / des Messias / Gerechtigkeit zuerignet / und durch ihn bey Gott Gnade / Vergebung der Sünden und Hülffe in aller Noth suchen / reichlich genießen / denn er wird nicht allein in diesem Leben einen gnädigen Gott und ruhiges Gewissen haben / auch in aller Noth bewahret und errettet / sondern auch demahl eins ewig selig werden. Sonderlich die Wahrheit selbst / Christus sagt Marc. 16. 16. Wer da glaubt und getauft wird / der wird selig; Wer aber nicht glaubt / der wird verdammt. Und noch zum Ueberflus beschwerets der Herr mit einem theuren Ende Joh. 5. v. 24. Wahrlich / Wahrlich / ich sage euch / wer mein Wort höret / und glaubet dem / der mich gesand hat / der hat das ewige Leben / und kömmt nicht in das Gericht / sondern er ist vom Tod zum Leben hindurch gedrunnen. Selig sind die nicht sehen und doch glauben. Auch

viel andere Zeichen that Iesus für seinen Jüngern/die
 nicht geschrieben sind in diesem Buch/diese aber sind ge-
 schrieben / daß ihr gläubet / Iesus sey der Christ / der
 Sohn Gottes / und daß ihr durch den Glauben das
 Leben habet in seinen Nahmen / saget Johannes der E-
 vangelist im 20. cap. v. 30. 31. So halten wir auch gänzlich
 dafür / daß der Mensch gerecht werde / ohne des Gesetzes
 Werck allein durch den Glauben / sagt Paulus an die Rö-
 mer am 3. cap. v. 28. Glauben aber ist nicht nur ein blosses
 Wissen / nicht nur bloß beyfallen und bejahen ; sondern ver-
 trauen Gott und seinem unfehlbaren Wort / dergestalt :
 Daß ein Kinderzeugendes Weib / damit wir bey unserm
 themate bleiben / glauben muß ; An Gott den Vater / der
 sie erschaffen / dazu beruffen und geordnet / daß sie Kinder
 zeugen / tragen / gebähren und ziehen sol. Sie muß glau-
 ben / daß solche ihre Leibesfrucht von niemand anders her-
 komme / als von Gott / der habe ihr Kind formiret und ge-
 bildet in ihrem mütterlichen Leibe / es sey sein Geschenk und
 Gabe / Ps. 127. v. 3. der mache sie zu einer frölichen Kinders
 Mutter / Ps. 113. v. 9. der habe oder werde sie gnädig erbin-
 den / der werde ihr Kind aus ihrem Mütterlichen Leibe zie-
 hen / Ps. 22. v. 10. der werde die Mutter brechen / Es. 66. v. 9.
 Sie muß glauben / es lasse sie Gott drüber leben und ster-
 ben / so sey und bleibe er doch ihr Gott. Ein Kinderzeu-
 gendes Weib muß glauben an Iesum Christum / Gottes
 eingebornen Sohn und unserm Herrn / daß sie ihm in
 der heiligen Tauffe einmahl einverleibe / daß er sie nicht mit
 Gold oder Silber / oder mit Kälber und Böcke Blut / son-
 dern mit seinem heiligen theuren Blut / und mit seinem uns-
 schuldigen bitterm Leiden und Sterben / so gar theuer er-
 kauft / erworben / gewonnen / von allen Sünden / vom Tod
 und von der Gewalt des Teuffels / und also ihm eigen ge-
 wor

Leich-Predigt.

worden. Sie muß glauben / daß Christus durch seine heilig-leibliche Geburt ihre sündliche Geburt geheiligt / von Sünden durch sein Blut gewaschen und gereinigt / mit Gott versöhnet ; und also auch ihrer / der Weiber Heyland und Seligmacher sey. Krafft des HErrn Christi allgemeiner Bezeugung Joh. 1. v. 12. Wie viel Jhn (den HErrn Christum) auffnahmen / (verstehe durch den Glauben) den hat er Macht gegeben Gottes Kinder zu werden ; Auch daß nichts verdämlichers sey an ihr / weil sie ist in Christo Jesu ihrem HErrn / Rom. 8. v. 1. Ein Kinderzeugendes Weib muß und sol glauben an den Heiligen Geist / daß er in ihren harten Nothständen / Schmerzen / Trübsalen und Aengsten ihr Tröster / Leiter / Krafft und Stärke sey / und so dann auch im wahren Glauben verharren bis ans Ende ihres zeitlichen Lebens / und mit Hiob gedanken : Ja wenn mich der HErr noch dazu tödten würde (etiamsi occiderit) wil ich doch auff ihn hoffen / Job. 13. v. 15. Bis daß mein Ende kömmt / wil ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit / von meiner Gerechtigkeit / die ich habe / wil ich nicht lassen / Job. 27. v. 5. Siehe / ich bin des HErrn Magd / mir geschehe wie du gesagt hast / mit Maria Luc. 1. v. 38. Ich weiß / an wen ich gläube / und bin gewiß / daß er kan mir meine Beylage bewahren bis an jenem Tag / mit Paulo aus der 2. Tim. 1. v. 12. So kan es nicht fehlen / ein solch Kinderzeugendes Weib wird selig ; Wassen denn unser sel. Vater Lutherus solches auch versichert / sagende : Von den Frauen ist kein Zweifel / daß sie nicht selig werden / wo sie im Glauben verscheiden / weil sie im Werck (du solt mit Schmerzen Kinder gebähren) den Weibern von Gott auferleget / dahin ziehen / und also der Glaub in seinem Werck kräftig / ja in Creutz vollkommen erfunden wird / welcher Glaub sicher

Tom. 6. VII. fol. 173.



In Mensal. c.
13. fol. 191.

August lib.
2. c. Confess.

und unerschrocken den Tag des Gerichts / ja der seligen Erlösung erwartet. Und ferner sagt er: Von denen Kindern des Betterin ist kein Zweifel / da sie im Glauben sterben / daß sie selig werden / weil sie im Ampt und Beruff / darzu sie Gott geschaffen hat / sterben. Ferner so setzet auch Paulus der Apostel des Herrn in unserm Text hinzu die Liebe / welche aus dem Glauben entspringen muß. Als: Daß sie Gott über alle Ding fürche und liebe nach dem Ersten Gebot / ja von ganzen Herzen / von ganzer Seele / und von allem Gemütthe / denn das ist das fürnehmste und größte Gebot / Matth. 22. v. 37. 38. Und daß ihren Nächsten als sich selbst. In diesen beyden Geboten hanget das ganze Gesetz Moses und die Propheten. ibid. Sonderlich aber muß ein Weib lieben ihren Mann / Kinder und Gesind. Gott muß sie also lieben / daß ob schon Gott ihr viel hefftige / grosse und unerträgliche Schmerzen über dem Kinderzeugen / Gebähren / und sonst aufferleget / ja sie gar sterben lasse und dem Tod übergebe / dennoch sie ihn liebe und keines weges lasse / mit solcher Standhaftigkeit und Gewisheit / daß sie weder Schmerz / noch Wehe / noch der Tod scheiden werde von der Liebe / die da ist in Christo Jesu / Rom. 8. v. 39. Ihren Nächsten muß das Weib lieben als sich selbst / denen Armen guthun / wie die Thabita zu Zoppen / Act. 9. v. 37. und versöhnlich leben / wie die Monica / des heiligen Augustini Mutter / welche nicht ruhen können / so sie vermercket / daß Zwiespalt zwischen den Nächsten entstanden / biß sie dieselben wieder vertragen und versöhnet. Die Worte Augustini sind auch klar zu befinden / wie es diese seine Mutter gemachet: Quod sc. duabus inter se dissidentibus, & in absentia se invicem diffamantibus, nihil alteri parti retulerit, nisi quod ad eas reconciliandas valuerit, daß sie nehmlich keinem Theil etwas wieder gesagt von den lösen

Leich-Predigt.

lofen Worten / welchen sie / ein Nachbar dem andern nach
 gesaget / sondern vielmehr nur allein das vorgebracht hätte /
 was zur Versöhnung gedienet / auff welche masse sie denn
 bald wieder versöhnlich gelebet. Das Weib muß ihren E-
 hemann mit Treuen meynen / wie die Gemahlin Tygranis,
 da Tygranes vom Cyro gefangen gewesen / und letztlich loß
 kommen / und seine Gemahlin gefraget / ob sie auch Achtung
 hätte geben auff die schöne Gestalt Cyri, so antwortet sie
 Nein / sie hätte nicht darnach gesehen; Denn wie sollte sie
 nach einem andern sehen / als den / verstehe ihren Ehe- Herrn /
 der sich erboten ehe das Leben zu lassen / als sie in die Dienst-
 barkeit gerathen sollte. Oder wie Penelope, des Ulyssis
 Weib / die so redliches und treues Gemüthes gegen ihren
 abwesenden Herrn gewesen / daß sie unter hundert und
 acht Procis und Frehern / die sie zur Ehe begehrten / keinen
 haben wolte. Oder wie die Hipparchia, welche den Philo-
 sophum Cratem, der doch heßlich und purpicht war / so heff-
 tig geliebet / daß sie ihn durch viel Länder armelig und baars-
 füßig / auff Syrische Art / folgete. In Summa / sie muß sich
 in allen / allen / als im Gebeth / in Gottesfurcht / in Kinder-
 zeugung und Erziehung / in Nahrung / Arbeit / Haushal-
 tung / Noth und Elend / in Gedult und andern Begebenhei-
 ten als ein Adjutorium und Gehülffin erweisen. Die
 Kinder auch nicht vergessen / nicht zu Horn dieselben reizen /
 vielmehr auferziehen in der Zucht und Vermahnung zum
 Herrn / Eph. 6. v. 4. bis an ihr letztes Ende; Auch ihrem
 ganzen Hause wohl fürstehen / wie einer fleißigen und sorg-
 fältigen Haush- Wirthln eignet und gebühret. Nach dies-
 sem fährt Paulus der Apostel auch an die Heiligung / so sie
 bleibet in der Heiligung. Text. Durch die Heiligung
 wird allhier von Paulo eigentlich verstanden die Keuschheit
 im Gemüch und Herzen / Worten und Wercken / dadurch
 die

*Xenoph. lib. 3
 Padia Cyri.*

*Athenaus l.
 1. de cœnis
 Sapiantium*

*Meig. Nacl.
 Hist. lib. 4.
 c. 2. p. 100.*

die Ehe ehrlich und das Ehe-Bett unbesteckt bleibe/ Hebr. 13. v. 4. Oder wie es der Apostel Petrus giebt; den inwendigen verborgenen Menschen des Herzens unverrückt/mistillen und sanftmütigen Geist haben und behalten/ 1. Petr. 3. v. 4. Welches auch Marcus erhellet / wann Paulus in der 1. Thess. 4. v. 3. gedencket des Willen Gottes / der da sey die Heiligung / daß man meide die Hurerey / und wisse ein ieglicher sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren/nicht in der Lust-Seuche / wie die Heyden die von Gott nichts wissen/denn Gott hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit/sondern zur Heiligung/v. 7. Und setzt zu dreym unterschiedlichen mahlen das Wort Heiligung/ neben derer Opposita und Gegensätze/als die Lust-Seuche/Hurerey und Unreinigkeit / zur öffentlichen Explication und Erklärung/daß er allhier wolle durch die Heiligung die Keuschheit eigentlich verstanden haben; Und wil nun von denen Kinderzeugenden Weibern auch sagen / daß sie selig werden/so sie bleiben in der Keuschheit/das ist/ in Treu und Ehelicher Schuldigkeit ihres Ehestandes. Jedoch hat er dadurch nicht ausschliessen wollen alle andere heilige Werke/sondern eben so wohl mit dem Wort Heiligung darauff weisen und lehren wollen / daß Kinderzeugende Weiber auch sollen neben und bey der Keuschheit alle andere heilige Werke verrichten und in denselben bleiben / als fleißig beten/Busse thun/mit Gott sich versöhnen/durch das blutige Verdienst Jesu Christi reinigen von Sünden / ja so lang sie leben einen guten Wandel führen / und im Stand guter Werke erfunden werden / nach Anweisung Pauli Tit. 3. v. 8. 14. daß sie heilig seyn am Geist und Leibe/ 2. Cor. 7. v. 1. Tempel Gottes des Heiligen Geistes / 1. Cor. 3/16. ja heilige Gefässe / 1. Thessal. 4. v. 3. Endlich beschleußt Paulus solches seines Urtheils limitationem und Abmässung

Leich-Predigt.

fung mit der Zucht. Text. Durch die Zucht wird allhier angezeiget omnis animi moderatio, alle Mäßigkeit und Sittsamkeit des Gemüthes/ daß sie sich mäßig halten muß in Reden und Worten/sich nicht zu groß achte/und dagegen andere verachte/ sondern iederman mit Ehrerbietung zuvor komme/Rom. 12. v. 10. Mäßig in der Tracht/Schmuck und Kleidung; in sterlichen Kleidern mit Scham und Zucht sich kleiden/nicht mit Zöpfen/Gold oder Farben/oder köstliche Gewand; sondern wie sichs ziemet den Weibern/ die da Gottseligkeit beweisen durch gute Werck/ wie der Apostel im vorhergehenden 9. c. 10. v. vor unserm Text/ vermahneth/auch Petrus es bekräftiget 1. Petr. 3. v. 4. Mäßig in Wartung des Leibes/ Essen und Trincken/ daß sie nicht geil werden/Rom. 13. v. 14. oder sich selbst der Seligkeit verlustiget machen/1. Cor. 6. v. 10. Solche und dergleichen Tugenden sol und muß ein Kinderzeugendes Weib haben/ und Darinnen verharren/ auch bleiben/ so sie selig seyn und werden wil/nicht zwar als Ursachen zur Seligkeit/sondern als Kennzeichen und Früchte ihres Glaubens/ der sie alleine selig machet/Rom. 3. v. 28. Jedoch ist auch nicht zu vergessen der Sittsamkeit/welche Paulus allhier gleichfals unter der Zucht verfasst/ und angewendet seyn muß in adversis und widrigem Glücke/Creuz und Elend/ das also anzunehmen und zu vertragen/damit nichts unsittsamliches vermercket/ sondern das Herz und Seele in Gedult gefasset werde/ bedenkende/ daß sie vom HErrn gezüchtiget werden/auff daß sie nicht mit sambt der Welt verdammnet werden/1. Cor. 11. v. 32.

Bald. Comment. super hanc Epist. Aphor. 7. part. 2. pag. 1294.

Lernet und erbauet euch demnach hieraus ihr meine herzlichsten Zuhörer:

I. In der Kinderzeugenden / gebährenden und in Sechswochen sterbenden Weiber Seligkeit Gewißheit.

D

Denn

Den viel wolten denen armen Kinderzeugenden Weibern gerne ihre Seligkeit ungewiß machen/ und derselben berauben/ wie allbereit oben nahmentlich angeführet und erwehnet worden. Alleine daran lehre sich niemand/ zweiffle auch niemand/ hier hat man das Paulinische Urtheil/ das trieg nicht/ es ist in Scabinat und himälischen Schöppensstuhl eingeholet/ erkant/ und aus Anregung des Heiligen Geistes publiciret und eröffnet worden/ das versichert die Gewisheit der Kinderzeugenden Weiber Seligkeit. Und das ist ein fest Prophetisches Apostolisches Wort/ und man thut wohl dran/ daß man drauff achtet/ als auff ein Licht/ das da scheint an einem dunkeln Ort/ biß der Tag anbreche/ und der Morgenstern aufstehe in unserm Herzen. Und das solt ihr wissen für das erste/ daß keine Weissagung in der Schrift geschicht aus eigener Auslegung; Denn es ist noch keine Weissagung aus menschlichen Willen herfür bracht/ sondern die heiligen Männer Gottes haben geredet/ getrieben von dem Heiligen Geist/ 2. Petr. 1. v. 19. 20. 21. Ja wenn gleich solte ein Engel vom Himmel kofien/ und ein anders urtheilen und predigen/ als diß: Das Weib wird selig durch Kinderzeugen/ so sie bleiben im Glauben/ und in der Liebe/ und in der Heiligung/ sambt der Zucht; den möchte man sicherlich verfluchen/ Gal. 1. v. 8. Obs gleich an dem ist/ und nicht kan geleugnet werden/ daß das Weibliche Geschlecht umb der Sünde willen dem Fluch und der Straffe Gottes unterworffen ist/ und dahero mit purlautern Schmerzen ihr Kinderzeugen verrichten muß; Dennoch ober ist ihme dieses alles nichts hinterlich noch abträglich an der Seligkeit/ sintemahl solcher Fluch und Straffe nur den Leib berühret/ der Seelen aber den geringsten Schaden nicht zufügen kan/ alldieweil auch das Weibliche Geschlecht durch

Leich-Predigt.

Durch den Weibes-Saamen Christum / der ohne Schmer-
zen der Geburt aus der hochgelobten Jungfrau Maria ge-
bohren / mit Gott versöhnet / und vom ewigen Tod und
Verdammnis erlöset / Gen. 3. v. 15. Deswegen die Weiber
ausdrücklich genennet werden Mit-Erben der Gnade des
Lebens / 1. Petr. 3. v. 7. Und in unserm vor uns habenden
Text: Selig durch Kinderzeugen.

Lernet und erbauet euch hieraus ihr Kinderzeugende
Weiber

II. In des Glaubens Beständigkeit. Denn hier hö-
ret ihr / daß ihr durch Kinderzeugen selig werdet; Alleine es
ist noch diese Condition und Beding dabey gesetzt: So sie
bleiben im Glauben / das ist / so sie beständig darinnen ver-
harren; So dann heists / wie Christus sagt Matth. 10. v. 22.
Wer beharret bis ans Ende / sol selig werden. Thut ihr
Kinderzeugenden Weiber nur das eurige / es läßt euch Gott
nichts mangeln am Glauben / Lieb / Heiligung / noch der
Zucht / er gibt und verleyhet es euch alles gerne / nehmet sei-
ne Gnade nur an / laßt sie statt finden in euch / bittet und be-
tet in dem Nahmen Jesu Christi / so wirds euch gegeben /
Joh. 16. v. 23. Kämpffet einen guten Kampff / behaltet
Glauben und gutes Gewissen bis an euer Ende / so
wird euch beygelegt die Crone der Gerechtigkeit / wel-
che der Herr euch geben wird an jenem Tage / der ge-
rechte Richter / nicht allein aber euch / sondern auch al-
len die seine Erscheinung lieb haben / 2. Timoth. 4. v. 7. 8.
Seyd getreu bis in den Tod / so wil ich euch die Crone
des Lebens geben; versichert euch euer treuer Heyland in
der Offenbarung Joh. am 2. cap. v. 10.

Lernet und erbauet euch hieraus ihr Sterbenden Kinderzeu-
genden Weiber / wie auch durch solche Todesfälle Betrübte

Vors III. In Betrübtheit. Ihr / die ihr unter des
D 2 nen

Luth. Tom. 6
 VVitt. p. 173
 b. Tom. 1. 15-
 leb. p. 209.

men Weibern nach allen ausgestandenen Kinderzeugen und
 grausamen Schmerzen euch hinlegen und sterben müßet/
 wie unsere selige Frau Con-Recterin/solt getrost seyn / und
 euch durchaus nichts tauren lassen / nicht murren / nicht za-
 gen / noch kleinlaut werden ; sondern freudig auch mitten im
 Tod euch erweisen. Denn sehet ! höret doch ! Euer Gebähr-
 werck und Kinderzeugen ist ein gülden / edel Werck. Selige
 Schmerzen. Ein heiliges Berufss- Werck / darzu euch
 Gott selbst treibet und so haben wil / es laufft alles / so ihr
 nur bleibet im Glauben / Liebe / Hoffnung / sambt der Zucht /
 vermöge des Paulinischen Urtheils / uff die Seligkeit hin-
 aus. Ihr werdet selig durch Kinderzeugen. Sehet ! das
 übertriffet und überzuckert euch Partus dolorem, das ist / eu-
 ern Gebähr-Schmerzen ; Ist der gleich groß / hefftig und
 unaussprechlich / Die Seligkeit ist noch gröffer / lieblicher
 und anmuthiger ; Ach Freude die Fülle und liebliches
 Wesen zur Rechten Gottes inner und ewiglich ! Ps. 16.
 v. 12. Es versüßert euch solche Seligkeit Partus laborem,
 das ist / die Gebähr-Arbeit ; Habt ihr gleich blutsauer arbei-
 ten müssen / und doch das Leben und Geist drüber auffgeben /
 ey in der Seligkeit wirds euch alles belohnet / da habt ihr eu-
 ren Groschen zu empfangen / der Lohn wird groß seyn / ach ei-
 ne schöne Krohne werdet ihr von der Hand des HERN em-
 pfahen ! Solche Seligkeit versüßert euch Mortis amaro-
 rem, das ist / des Todes Bitterkeit. Denn der Tod ist nicht
 ein Tod / sondern ein Schlaf / Matth. 9. v. 24. Ein Hins-
 gang zum Leben / zum ewigen seligen Leben. Derowegen
 getrost ! getrost ! mit Frau Anna der Königin in Ungern /
 welche / nach dem sie 14. Kinder gebohren und glücklich zur
 Welt gebracht / mit dem 15. aber im Jahr 1547, den 27. Jan.
 gestorben / sagte :

Dum

Letzt. Predigt.

Dum pario pereo, sed dum tibi pareo, Christe,
Cælica sunt tandem regna peracta mihi.

Das ist:

In dem ich auff die Welt die Leibesfrucht gebohren/
Mein Leben drüber auch hingeben und verlohren/
So macht mich doch getrost und fahr mit Freud
dahin/ (bin.

Weils dein Will ist Herr Christ / ich nunmehr selig
Bleibt auch darben:

Quæ paritura DEO paret, moriendo triumphat,
Haud perit, astra parat, dum pariendo perit.

Das ist:

Wem sein Beruff und Ampt das Leben freudig endet/
Dz keine Noth usi Angst sein Herz von Christo wendet/
Der ist glücklich! so hats Rahel auch gemacht/
Die ihrem Fleisch und Blut dz Leben sterbend bracht.

Nun auch getrost! getrost! Ihr Eideragender Herr
Widwer/ euer Weib ist selig. Getrost! getrost! Ihr Kins
der und Waislein/ euer Mutter ist selig. Getrost! getrost!
Ihr Eltern/ eurer Tochter/ Ein Encklein und Schur ist selig.
Getrost! getrost! Ihr Geschwister/ eurer Schwester ist
und bleibet selig. Die Proba und Versicherung ihrer Selig
keit habe ihr gesehen und erkant an ihrem Glauben/ wels
chen die sel. Frau Con-Recterin öffentlich und warhafftig
sehen lassen durch recheschaffene Liebe gegen Gott im Hims
mel/ mit Gottesfurcht/ Belehrung/ Gebet/ Gedult und Bes
ständigkeit auch in ihrer Kranckheit/ Noth und Tod. Bes
gen ihren Ehe-Herrn und ihre liebe Kinder mit treuem Bes
stand/ Hülf und Aufferziehung. Segen ihre liebe Eltern
mit Gehorsam/ Dienstfertigkeit und Sorgfältigkeit/ Inson
derheit gegen ihren leiblichen Herrn Vater in seinem
14-jährigen Widwerstand und beschwerlichen Haushalten
mit

Christliche Leich-Predigt.

mit Aufsicht / treuer Fürsorge / hülflicher Handreichung
und Beystand / ja allen Kindlichen Treu und Fleiß. Ge-
gen ihrem Nächsten mit Rath und Tabäischer That / Act.
9. v. 36. Dahero sie auch von vielen betauert / betrauret und
allbereit vermisset wird. Ihre Heiligung sambt der Zucht
ist allen und ieden unverborgen / sie ist ja in solchem Glau-
ben / Liebe / Heiligung sambt der Zucht beständig blieben und
verharret bis an ihr Ende. Derowegen fallen wir nun dies-
ses Paulinische Urtheil auch über sie / und sagen : Sie / die
Frau Con-Recterin ist nunmehr auch selig durch Kinder-
zeugen. Und wünschen : Eya / wären wir auch da ! Eya /
wären wir da ! Amen.



Personalia piè defunctæ.

WAls der sel. verstor:
benen (Tit.) Frauen AN-
NEN • W A S D A E N E N /
(Tit.) Herrn M. Friedrich Schindlers /
wohlverordneten Con-Rectoris hiesiger
Lateinischen Stadt-Schulen / lieb gewes-
senen HaußEhre / ehrliche Ankunfft / Gottseliges Leben und
Christliches Ableben aus dieser Welt belanget / ist hiervon /
weill sie in dieser Christlichen Gemeinde ohne diß genugsam
bekand gewesen / fürzlich zu wissen / daß dieselbe von ehrli-
chen Christlichen und fürnehmen Eltern auff diese Welt
gebohren worden allhier zu Schneeberg / im Jahr Eh. 1634.
den 20. Januarii. Ihr



Lebens-Lauff.

Ihr Vater ist (Tit.) Herr Christian Pöckel / fürnehm-
mer Bürger allhier / und E. Wohl-Ehrenvesten / Hoch-
welfen Raths Cämmerer.

Die Mutter (Tit.) Frau Maria / Hn. Paul Brehms /
des Eltern / vornehmen Bürgers allhier / und auffm untern
Plauenthal Hammer-Herrns / welcher Anno 1621. vor 48.
Jahren diese Welt gesegnet / Eheleibliche Tochter / so auch
vor 14. Jahren Anno 1655. von dieser Welt selig verschieden.

Der Groß-Vater vom Vater der weyland (Tit.)
Herr Enoch Pöckel / vornehmer Bürger / Rathsverwanda-
ter / wohlverdienter Baumeister und Handelsmann in Leip-
zig / so vor 42. Jahren / als 1627. daselbsten im HErrn ruhet /
dessen Vater / als der selig-verstorbenen Groß-Groß-Va-
ter auch Pöckel / bürtig von Regenspurg / vornehmer Advo-
cat und Practicus zu Leipzig / der daselbst Anno 1584. numehr
vor 85. Jahren in Christo entschlaffen.

Die Grosse-Mutter vom Vater Frau Maria / wey-
land Herrn Matheix Siegels / vornehmen Hammerherrns
in der Raschau und Bürgers allhier zum Schneeberg / eini-
ge Tochter.

Der Groß-Vater von der Mutter ist gewesen (Tit.)
Herr Paulus Brehm / vornehmer Bürger und Hammer-
herr zu Plauenthal. Nach Absterben dessen ist der Stieff-
Groß-Vater (Tit.) Herr Christianus Scheußlich / wohl-
meritirter Bürgemeister / Churfl. Land- und Franck-Steuers
Einnehmer allhier.

Die Grosse-Mutter von der Mutter Frau Maria /
weyland Herrn Leonhard Schmidts / vornehmen Bürgers
und Handelsmanns zu Leipzig Eheleibliche Tochter.

Diese ihre liebe Eltern / weil sie sich bey ihrer leiblichen
Geburt alsobald erinnere des heilsamen Mittels / welches
der Allerhöchste Gott nach seiner grundlosen Barmher-
zigkeit

Lebens-Lauff.

Bigkeit uns Menschen zur geistlichen Wiedergeburch verordnet / als haben sie auch dieselbe zu solchem Sacrament der heiligen Tauffe befördert / ihrem lieben Heyland und Erlöser JESU Christo einverleiben / und mit ihrem Tauff-Nahmen ANNA MARGARETA in das Buch des Lebens einschreiben lassen / da denn ihre Tauffzeugen und Pauthen gewesen / der Edle / Beste und Mannhaffte Herr Erhard Felner / unter dem Churf. Sächs. Laubischen Regimente bestalter Rittmeister. Frau Susanna / (Tit.) Herrn Johann Scheuchlichs / vornehmen Bürgers und Rathes Verwandtens allhier Eheliche Haus-Frau. Und dann Frau Anna / (Tit.) Herrn Johann Blechschmidts / vornehmen Bürgers und Rathes Verwandtens Haus-Ehre.

Ihre liebe Eltern nun haben alle Mühe / Sorge und unverdrossenen Fleiß angewendet / daß sie ihre liebe Tochter von Jugend auff in der Zucht und Vermahnung zum HERRN / und also im Glauben / in der Gottesfurcht / Demuth und Erbarkeit / und andern dem Weiblichen Geschlecht wohlanstehenden Tugenden auferziehen möchten / gestalt sie dann an ihr gar ein williges und gehorsames Gemüth gefunden / als welche ihrer Anweisung zu allen guten herzlich gerne gefolget / sonderbare Lust zum Lesen / Schreiben und Liebe zum Wort Gottes / zum Catechismo und andern nützlichen Büchern gewonnen / auch sonst darneben ein still züchtiges und erbares Leben geführet / daß ihre Eltern nebenst andern Freunden und Bekanten eine große Freude und Wohlgefallen darüber geschöpffet / ihr auch das gute Zeugniß gegeben / daß sie von derselben die ganze Zeit ihres Lebens niemals vorfesslicher Weise erzürnet worden. Welches Wohlverhalten und weil sie von ihrer zarten Jugend an so zu feiner Zucht und Erbarkeit gewöhnet / und darinnen auferzogen worden / sich von da an hernach
bey

Lebens-Lauff.

bey ihr die Gewonheit des üblichen bekanten Sprichworts
 finden lassen: Consvetudini magna vis est, oder Gewon-
 heit thut viel; sie sich hernach iederzeit eingezogen/sittsam
 und also verhalten/ wie es einer erbaren / züchtigen und keu-
 schen Jungfrau geziemet / Herrn M. Friedrich Schind-
 lern/Con-Rectorn allhier/ist höchstbetrübtten Witwer/be-
 wogen / daß er auff vorhergehendes andächtiges Gebeth
 und vorgepflogenem Rath beyderseits Eltern / an Sie und
 ihren lieben Vater eine Christliche Werbung zu thun/und
 sie zu seinem Ehegatten zu begehren / welches auch ge-
 wünschten Fortgang erreicht/daß die numehr selige Frau
 Anna-Magdalena / damahls Jungfer / nicht allein mit
 Einwilligung ihres lieben Vatern / ihm ehrlichen despon-
 dret und verlobet/ sondern auch den 14. Julii 1656. bey ge-
 haltenem öffentlichen Kirchgang durch Priesterliche Copu-
 lation zu seinem Ehe-Weibe würcklich übergeben und an-
 vertrauet worden; und solche Ehe ist dermassen wohl gera-
 then / daß sie beyderseits mit unverrückter Liebe und Treue
 in guter Vergnügung ihrer Gemüther / und mit herzlichem
 Freude der Eltern/solchen ihren Ehestand geführet/und lei-
 nes dem andern auch nur die geringste Gelegenheit zu eini-
 gen Unwillen gegeben / und haben den höchstbetrübtten
 hinterlassenen Witwer diese 13. Jahr/so er mit Ihr im Ehe-
 stande zugebracht / bedünckt/als wären es einzele Tage ge-
 wesen / daher ihm dieser unverhoffte Riß und Verlust umb
 so viel mehr schmerzlicher fällt und zu Herzen gehet. Ja sie
 hat nicht allein ihren lieben Ehe-Herrn herzlich gellebet/
 sondern auch ihren Vater/Schwehr und Schwieger-Mut-
 ter darben gebührend in Ehren gehalten / ihnen auch allers-
 seits mit solcher ihrer Liebe und Treue das Herz genossen/
 daß sie ihnen gar eine liebe Ehefrau / Tochter und Schur
 gewesen und geblieben ist. Wäre auch ihnen mit einander
 E wohl



wohl zu gönnen / daß sie ihrer Gegenwart noch länger hätten genießten können; Allein die Liebe Gottes hat in diesem Stück den Vorzug gehabt / und hat er der allein weise Gott mit ihr geeilet aus diesem bösen Leben / und also dieselbe lieber bey sich in ewiger Freude und Seligkeit haben wollen / als daß sie länger dem Elend und der Eitelkeit dieser Welt unterworffen seyn sollte.

In ihrem wärenden Ehestande hat sie den verheißenen Ehesegen auch gespüret / in dem sie der grundgütige Gott mit 6. Kindern / als 2. Söhnen und 4. Töchtern begabet und verehret / davon die beyden Söhne und ein Tochterlein ihrer seligen Mutter allbereit in der Sterblichkeit vorgegangen / 3. Töchter davon noch am Leben / und geben die ältesten beyde ihrer lieben Mutter mit höchstem betrübten Gemüth / seuffzen und weinen das Geleit zu ihrem Ruhe-Bettelein. Gott der ein Vater ist der Waisen wolle ihrer pflegen / ihr Schutz / Trost und Hoffnung seyn / weil er ja ein Mütterlich Herz gegen sie und alle fromme Kinder / ja alle Gläubigen träget / daß sie nach seinem gnädigen Willen erhalten / und zu seinem Ehren Christlich aufgezogen werden.

Was sonst der seligen Frau Magisterin ihr Christenthumb und Wandel betrifft / so ist sie zwar auch eine Sünderin gewesen / wie sie sich dann iederzeit dafür erkennet / hat aber doch unterdessen ihres Tauf-Bundes wahr genommen / und so viel in dieser verderbten Natur und menschlichen Schwachheit immer möglichen gewesen / für groben und wissentlichen Sünden nach Möglichkeit böses Fleisches gehüet / sich eines recht Christlichen Lebens und Wandels beflissen / daß ihr alle fromme Herzen mit Warheit dieses nachsagen müssen / daß sie eine recht Christliche Matron gewesen / die ihre Liebe an Gott und seinem Worte gehabt /

Lebens-Lauff.

gehabet/ die öffentlichen Predigten andächtig gehöret/ und nicht leichtlich einige verabsäumet/ sondern gern und fleißig besuchet/ ihr Leben/ so viel in dieser Schwachheit möglich gewesen/ darnach gerichtet/ und sich des Jahres zu rechter Zeit/ nebenst ihrem lieben Ehe-Herrn/ zum Beichtstuhl und hochwürdigen Abendmahl gefunden und eingestellet/ massen sie dann am verschieenenen Freytag/ als den Tag vor ihrem seligen Abschied aus dieser Welt/ solch hoch theurer Pfand/ als den rechten himlischen Behr-Pfennig/ auff ihre bevorstehende Reise in das himlische gelobte Vaterland/ sich nochmahls reichen lassen/ als die sich auff solchen ihren Todesfall mit Befehrung zu Gott fertig und geschickt machen wolte/ und die Bekänniß ihrer Sünden zuvor mit Andacht und Ehrerbietung gegen ihrem Herrn Welches Vater-verrichtet. Zu Hause hat sie täglich in geistreichen Büchern fleißig gelesen/ und mit allerhand schönen Gebeten/ geistreichen Psalmen und Christlichen Gesängen ihre Andacht erwecket und geübet/ sonderlich zeichero mit durchlesung des schönen Buchs von eigentlicher und sonderbarer Vorstellung des Jüngsten Tages und darinn künfftig vorhandenen grossen und letzten Wunder-Gerichts Gottes/D. Justi Georgii Schottelii, sich belustiget/ und also Abends und Morgens ihr Gebet das erste und letzte seyn lassen/ ihr auch selbstem ein sonderlichs Gesang-Buch von allerhand schönen geist- und trostreichen Gesängen zusammen getragen. Ja sie ist nicht allein selbstem eine fleißige und andächtige Beterin und Anhörerin Göttliches Worts gewesen/ sondern sie hat auch ihre liebe Kinder darzu gezogen/ und selbige in der Bibel und andern geistreichen Gebet-Büchern täglich fleißig zu lesen angehalten/ und denenselben mit guten Exempeln und Christlichem Leben vorgeleuchtet/ sie zu allen Gott wohlgefälligen Tugenden und ihnen wohl

wohlanstehenden Sitten angewiesen.

In ihrem gemeinen Lebens-Lauff hat sie sich nicht allein mit ihren lieben Nachbarn freund- und friedlich vertragen / sondern auch gegen iederman fried- und schiedlich verhalten / also / daß hoffentlich kein einiger Mensch / der über sie zu klagen; ehe sie hätte zanken sollen / ehe hätte sie noch so viel Unrecht ihr anthun lassen. Also gar stille / schamhafftig und demüthig ist ihr Herze und Sinn iederzeit gewesen / gegen iederman ohne einige Hoffarth und Übermuth / ganz dienst- und willfärtig / und ihr nur eine Freude / wann sie jemand nach ihrem geringen Vermögen mit Rath und That an die Hand gehen und dienlich seyn können; wie sie dann / wie fast männiglich bewußt / in traurigen und frölichen Zustande manchen bisweilen fast über ihr Vermögen beygesprungen / zu geschweigen der Christlichen Wercke und Almosen die sie an Krancken und Haus Armen / wie auch sonst an Nothleidende gewendet / welche theils die selige Frau wohl vermiffen werden. In ihrer wenigen Haushaltung ist sie fleißig gewesen / ihres Mannes Herz durfft sich auff sie verlassen / sie ist nicht spaziren oder müßig gangen / sich auch umb anderer Leute Thun und Lassen am wenigsten bekümmert / nebenst ihrer Häußlichen Verrichtung auch ihres lieben Vaters / als eines einsamen Wittwers / Haushaltung zugleich mit lobwürdiger Aufsicht und sorgfältigkeit fürgestanden / daher ihr vor menschlichen Augē all zu frühzeitiger Tod desto herz- und schmerzlicher beydes von ihren hinterlassenen Wittwer und Vater beseuffet / betauert / betrauret / beweinet und beklaget wird.

Ihre Kranckheit und seligen Abschied aus dieser Welt anlangende / ist ja vielen bekand / wie so gar sonder ihr fast ledesmahl worden die letzte Zeit ihres Schwergehens / in dem sich allerley Zufälle bey ihr angegeben / sonderlich an
denen

denen Schenckeln/so ihr an und auffgelauffen/das sie kaum
 können fortkommen; dergleichen hat sich nun auch dieses
 mahl lassen mercken / welches denn / leider! den 27. Maii/
 durch ein unverhofftes grosses Erschrecken (in dem sie umb
 Schlag Wasser in die Schule zu schicken angeschryen wor-
 den/und vermeynet es ihren Herrn betreffe) ganz mercklich
 sich vermehret und zugenommen hat / denn sie von selbiger
 Stund an auff den rechten Schenckel nicht treten können/
 welches sie 14. Tage mit grossen Schmerzen erlitten/dabey
 so wohl mit innerlichen als äusserlichen Mitteln fleißig an-
 gehalten; Es hat sie aber allbereit ein hefftiges Husten und
 Schnupffen eingenommen/ den sie doch bey schweren Leibe
 ertragen und ausgestanden; solches Hustens hat die Natur
 zu ihrer Erleichterung und Rettung brauchen wollen / und
 dasjenige/ was sie schon in die Schenckel geschickt und ges-
 fencket/daselbst auszustoßen/wider zurück und mit nach der
 Brust genommen / daß / so bald in der Seiten das Stechen
 und die Engbrüstigkeit sich gefunden/ hat in den Schenckel
 der Schmerz sich verlohren / denn da hat sie den 10. Junii
 ein Schauer mit folgender Hitze angefallen / und das Sei-
 tenstechen unter der linken Brust angegeben / welches ihr
 auch so starck zugesehe/das bey Athemholen sie des schreyens
 sich kaum können enthalten. Wie nun dieses bey so gar
 naher Geburts-Stunde (Tit.) dem Herrn Stadt-Physico,
 Herrn D. Johann-Christian Macken/sehr bedenklich vorkom-
 men / hat er doch nichts desto weniger mit gebührenden
 Mitteln so wohl äusser/als innerlich / ihr nach Möglichkeit
 an die Hand gangen/und schiene auch/ob wolte nach besche-
 hener Aderlässe es sich zur Besserung anlassen / alleine es
 nahmen die Zufälle bald wieder zu / und wurde daher die
 Sorge/auch wegen der Leibesfrucht/immer grösser/und die
 Cur schwerer/und ist sich freylich zu verwundern/wie **Es**
 bey

Lebens-Lauff.

bey so hefftelger Hitze / grausamen Stechen / Husten und
 Unruhe in ihr die Frucht erhalten / und den 14. hujus Mitt-
 tags umb 2. Uhr selbige gesund ganz sonder Wehe und un-
 verhoffte an diese Welt bringen können! Aber es sind / wie
 leicht zu erachten / die wenige Kräfte / so zu zeitigung der in
 die Brust eingetretenen Materien nöthig / vollends bey der
 Geburth auffgangen; Denn ob wohl nach derselben bis in
 den dritten Tag sich das Stechen und Husten fast ganz
 verlohren / und sie ihr daher ein gut Herz gemacht / war es
 doch ein böß Zeichen / und funden sich so dann bald die voris-
 gen Schmerzen wieder / und setzten Anfangs wieder hefftig
 an / alleine wie die Natur vor und in der Geburt sehr ge-
 schwacht war / so kunte sie auch denen besten und zugelegten
 fleißig gebrauchten Mitteln nicht helfen / noch bey der
 Kranckheit / das Geschwer zu zeitigen / etwas thun / und hat
 nach und nach mehr und mehr abgelaßen / bis endlich von
 der innerlichen entzündung die Brust / Lunge und Herz ein-
 genommen / hat erliegen und ersticken müssen. In dieser
 ihrer 4. wöchentlichen schweren Niederlage aber ist einige
 Ungedult an ihr nicht gespüret worden / Ursach / sie wuste
 daß ihr Herr und Heyland Christus Iesus in ihr wohnes-
 te / der half ihr alle die auffgelegte Schmerzen und Todes-
 Angst ertragen. Als sie gesehen das menschliche Mittel
 bey ihr verlohren gehen / und daß ihr Heyland Iesus sie
 wolte ins ewige Leben haben / hat sie ihren Willen in seinen
 ganz kindlich / doch also heimlich geleyet / daß es ihr lieber So-
 he Herr und Kinder / nebenst ihrem lieben Vater / nicht mer-
 cken und deswegen sie vor der Zeit betrüben wollen. Den
 18. hujus, als den Tag für ihrem seligen Ende / hat sie ihren
 Herrn Reich-Vater zu sich erbitten lassen / nach fleißigem
 andächtigen Gebeth ihm nochmahls ihre Sünde gebeths-
 tet / und nach empfangener Absolution das hochwürdige
 Abends

Lebens-Lauff.

Abendmahl / zu Versicherung ihrer Sünden Vergebung
und des ewigen Lebens / mit herzlichlicher Christlicher Andacht
genossen / sich darauff erkläret / daß sie nunmehr nach dem ihr
Erlöser und Seligmacher Christus Iesus auff's neue sich
mit ihr in ihren Herzen vereiniget / herzlich gern nach Gots
Willen sterben und diese Welt gesegnen wolte.

Als sie Sonnabends frühe bey sich selbst gefühlet /
daß ihr Ende ie länger ie mehr herbey nahe / hat sie ihren lie-
ben Ehe-Herrn zu sich geruffen / ihm die Hand geboten / und
die Kinder treulich befohlen ; als derselbe hierauff etwas
traurig und bestürzt worden / hat sie / gewiß von dem Heil-
gen Geist herrührenden Reden / sich und ihm getröstet ; und
da ihr lieber Haus-Wirth gesehen / daß ihr wegen der Lei-
des-Schmerzen die Sprache und das Reden etwas schwer
gefallen und ankommen / hat er ihr selbst unterschiedene
schöne Gebethlein vorgelesen / und aus ihren selbst zusamen
getragenen schönen Christlichen Gesängen auch vorgespro-
chen das schöne im Creutz und Leiden gebräuchliche von M.
Johann-Gottfried Oleario abgefaste Lied :

Nun ist es Zeit ach mein Erretter /
Wenn dir's gefällt nun ist es Zeit /
Izt trifft mich recht das Unglücks-Wetter /
Das über mich so hefftig schneit /z.

Da sie denn mit dem letzten Gesetze :
Der Wechsel wird mich doch erfreuen /
Der mir nach Leiden bringet Ruh /
Drumb wil ich keine Plage scheuen /
Ich gehe recht beherzt dazu /
Denn Gott wird bald mein Leiden enden /
Und zum gewünschten Ziele wenden :

sich also ergiecket / daß sie dieses Gesetz nochmals unterschied-
lich zu widerholen begehrete / und hat alle das jenige / was ihr
aus

Lebens-Lauff.

aus Gottes Wort vorgelesen und zugesprochen worden/
mit grosser Herrns-Freude angenommen; weil sie nun dann
als ihre Sprache gehabt / bey guter Vernunft gewesen/
und also bis an ihr Ende vorblieben / hätte zwar niemand so
geschwinde selbiges Tages/weil sie alle die jentigen/ so zu ihr
kommen/ wohlgehand/ selbige empfangen und mit ihnen ge-
redet/ sich ihres seligen Endes vermuthet/ so ist doch Gott/
wiewohl nicht nach unserm Wunsch / doch nach ihrem bes-
sten/ mit seinem Ständlein kommen / daß sie 3. viertel auff
10. Uhr in beyseyn vieler Anwesenden und Umbstehenden
so mit ihr geredet/unvermuthend in einem Augenblick/ohne
einige Ungebehrde / sanfft und selig in Christo Jesu ver-
schieden / und diesen ihren Heyland ihre Seele zu seinen
Händen unter dem Gebeth ihres lieben Ehe-Herrns über-
geben/ und gleichsam wie ein Licht ausgeloschen / als sie ihr
wohlgeführtes Alter gebracht auff 35. Jahr / 21. Wochen
und 2. Tage.

Derer Seelen Gott genade / dem abgelebten Körper aber
wolle der barmhertzige Gott in der kühlen Erden / als unser aller
Mutter-Schooß/ eine sanffte behägliche Ruhe geben und verlen-
hen/am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung und Eingang
zum ewigen seligen Leben; Uns allen / so es Zeit seyn wird / eine
freudige und eben so selige Nachfarth; Dem hinterlassenen be-
trübten Herrn Wittwer / Leidtragenden Mutterlosen unerzoge-
nen Waißlein / leiblichen Vater / Groß- und Schwieger-Eltern
und Geschwister/Gnade/Trost/Aufrichtung/Aufferziehung und
Verpflegung; sonderlich wolle Gott selbst/der es thun kan/nun-
mehr bey dem Wochen-Kindlein Mutterstelle vertreten/Seug-
Amme/Mehrer und Erhalter seyn/und also sämbtlichen seine
Hülffe senden aus Zion/ umb Jesu Christi willen/
Amen.





Letzte Ehren-Bezeugung

Oder

Abdankungs-Rede.

Edele / Wohl- und Ehrenveste / Wohl-
und Ehrwürdige / Hoch-Groß- und Vor-Acht-
bare / Hoch- und Wohlgelahrte / Hoch- und
Wohlweise / Fürsichtige / Maß- und Namhaff-
te / Kunst- und Erfahrung- / Ehrenwohlgeachtete / Ehr-
same und Erbare / insonders hochgeehrte Her-
ren Promotores, sehr vornehme werthe Freun-
de und geneigte gute Sönnner:

Wie auch

Edele / Wohl- Erbare / viel Ehr- und
Tugendbelobte Frauen und Jungfrauen:

Auff eine Zeit
die weitberühmte Stadt
Sparta / wie Plutarchus in Polit. Præcept.
melden thut / in sehr grosser Gefahr / und
von denen Feinden zum heftigsten be-
dränget und gedängstiget wurde / fand
sich ein Spartanisches Weib / welches fünff Söhne hatte /
die alle zugleich mit in das Treffen oder Scharmüssel / so
nicht weit von der Stadt gehalten wurde / gezogen waren.
Als aber dieses Weib eines andern / so aus dem Krieg und
Streit

Abhandlungs-Rede.

Streit entrunnen / ansichtig worden / hat sie ihn gefragt :
 Was es für eine Gelegenheit umb den Krieg und umb die
 Stadt Sparte habe ? Darauff gibt dieser ihr zur Antwort :
 Es wären ihre Söhne alle fünff auff dem Platz blieben und
 umkommen. Ey / sprich das Weib / das hab ich von dir
 nicht gebeten / daß du mir solt sagen / wie es meinen Söhnen
 gehe ? Sondern ich habe dich gefragt / was es für eine Be-
 schaffenheit umb die Stadt Sparta / als unserm geliebten
 Vaterland / habe ? das solt du mir sagen. Da nun der ent-
 runnene ihr entdecket / daß es wegen der Stadt keine Noth
 habe / sintemahl der Feind ihrer nicht mächtig werden könn-
 en / ließ sie sich mit diesen großmüthigen Worten heraus /
 und sagte : Lugeant ergò miseri, Ego victrice Patriâ, bea-
 tam me esse spero. Ist so viel gesagt : Es mag trauern wer
 da wil / die jenigen / welchen es übel gehet / das laß ich mich
 gar nichts anfechten / sondern ich bin frölich / und achte mich
 glückselig / daß mein Vaterland hat gesieget und den Feind
 überwunden. Ist nun dieses Weib eines herrlichen Lobes
 und Ruhms würdig / daß sie über dem Glück und Wohlfarth
 ihres Vaterlandes so herrlich sich gefreuet / und ihre grosse
 Liebe gegen demselbigen zu erkennen gegeben hat ; Wie viel
 eher und mehr wird unsere im HErrn selig entschlaffene
 Frau Wit. Schwester eines herrlichen Lobes und Ruhms
 würdig seyn / nemlich / die Wohl-Erbare / viel Ehr- und
 Tugendbelobte Frau ANNA-MARSDALENA / des
 Ehrenvesten / Vor-Achibarn und Wohl-gelahrten Hn. M.
 Friedrich Schindlers / der Lateinischen Stadt-Schul all-
 hier wohlverordneten und treustleißigen Con-Rectoris liebste
 gewesene Hauß- und Hersens-Freude / angesehen / dz sie sich
 zu allen Zeiten in warmen Glauben und unverruckter Gotts-
 seligkeit des himmlischen Vaterlandes getröstet und gefreuet /
 daher sie / als ein Weib das den HErrn gefürchtet / nach
 der

der Vermahnung des weisen Königs Salomons Prov. 31.
v. 30. billig zu loben. Sie ist eine fromme Hanna gewesen/
Tag und Nacht inbrünstig zu Gott geseuffzet und gebes
thet/1. Sam. 1/15. 16. wohl wissende/das die Gottesfurcht
zu allen Dingen nützlich/ und habe die Verheißung dieses und
des zukünftigen Lebens/1. Timoth. 4/8. Dannhero sie
des Herrn Tempel fleißig besucht/ Ps. 25/4. sein seligma
chendes Wort viel lieber/ denn viel tausend Stück Gold und
Silber/ gehabt/ Ps. 119. v. 72. wie sie dann mit Willen und
Vorsatz keine Predigt / auch bey dem ungeschlachten
Wetter/ und wohl ie zu Zeiten mit grosser Leibes- Beschwere
lichkeit/ versäumet/ massen ihre eiferrige Herzens- Andacht
sattsam und zur gnüge daraus erhellet / das sie ein ganzes
Büchlein voll Trost- und Beistreiche Lieder mit eigener
Hand zusammen geschrieben hinterlassen.

Unsere sel. Frau Wit. Schwester ist billig zu loben
wegen ihrer unwandelbaren Aufrichtigkeit. Sie ist ge
wesen eine verständige / kluge und aufrichtige Abigail / ein
Weib von guter Vernunft / 2. Sam. 25/3. welche ohne
falsch mit ihrem Nächsten umgangen / täglich mit dem Kö
nige David seuffzende : Schlecht und Recht das behüte
mich / denn ich harre dein / Ps. 25/21. Ihre Rede ist nach der
treuen Vermahnung des Herrn Christi Ja / Ja / Nein /
Nein / gewesen / Matth. 5/37. Je näher der Jüngste / als der
allgemeine Gerichts- Tag heran nahet / ie fällcher die gotts
lose Welt wird / das es recht heist : Fide, sed cui ? Trau / schau
wem ? Unsere sel. Frau Wit. Schwester aber / als ein treu
es aufrichtiges Herz / hat sich dieser Welt nicht gleich ge
setzet / Rom. 12/2. sondern derselben sich / so viel in dieser Un
vollkommenheit möglich / gänzlich entschlagen / mit einem
Himmelsehnenden Christen inbrünstig sagende :

Abdankungs-Rede.

Walet wil ich dir geben/
Du arge falsche Welt/
Dein sündlich böses Leben/
Durchaus mir nicht gefälle/
Im Himmel ist gut wohnen/
Hinauff steht mein Begier/
Da wird Gott ehrlich lohnen/
Dem der ihm dient allhier.

Unsere sel. Frau Mit-Schwester ist billig zu loben wegen ihrer willfährigen Gutthätigkeit. Sie ist gewesen eine barmherzige und gutthätige Tabea / voll guter Werck und Almosen/die sie gethan hat / Actor. 9/36. Dort thut der alte Tobias an seinen Sohn diese väterliche Erinnerung/und spricht: Von deinen Gütern hilff den Armen/ und wende dich nicht von den Armen/so wird dich Gott wider gnädig ansehen. Wo du kanst/da hilff den Dürfftigen. Hastu viel/so gib reichlich / hastu wenig / so gib doch das wenige mit treuem Herzen. Denn du wirst samlen einen rechten Lohn der Noth/Tob. 4/7. 8. 9. 10. Und der König David preiset solche Leute / die den Nächsten gerne leihen/selig/Ps. 112/5.

Diese volkreiche / lobwürdige Versammlung / ja die ganze Christliche Gemeinde allhier / wil ich unwürdig hiers mit zum Zeugen anrufen/ob unsere in Gott ruhende Frau Mit-Schwester nicht dergleichen auch gethan habe? Hoffentlich wird niemand gefunden werden / der mit beständigem Wahrheits-Grund Nein sagen könne. Sie hat keinen Menschen Hülff/ob von sich gelassen / sondern nach Duldung ihres äussersten Vermögens männiglich / sonderlich aber dem lieben Armuth gerne und willig beygesprungen/ also/ daß nach ihrem seligen Tod und Heimfarth noch viel ihre hülffliche Hand missen/ und dannenhero sie desto herke
licher

Recher und schmerzlicher betrauren und betrauren werden/andere Ruhmwürdige Tugenden / so an ihr Sonnenklar herfür geleuchtet/ aniso umb Kürze willen mit stillschweigen zu übergehen. Was Göttliche Majestät durch ihren Knecht/ den König David / denen Gut- und Wohlthättern versprochen: Wohl dem/der sich des Dürfftigen annimbt / den wird der HErr erretten zur bösen Zeit. Der HErr wird ihn bewahren/und bey dem Leben erhalten/und ihm lassen wohlgehen auff Erden. Der HErr wird ihn erquickten auff seinem Siech-Bette. Du hilffest ihn von aller seiner Kranckheit/ Ps. 41/1. 2. 3. 4. Das ist an unser sel. Frau Mit-Schwester in der That auch erfüllet worden. Dann sie ist / als eine durch das theure Blut Jesu Christi Gerechte / in ihrem Tod getrost gewesen/ Prov. 14/32. und der allgütige Gott hat sie uff ihrem Tod-Bette erquicket/ und ehe man solches vermuthet/ohn einiges Ach und Weh/ bey guter Vernunft und Verstand / sanfft und selig einschlaffen lassen / als sie ohne gefehr fünff Tage zuvor ihrer weiblichen Bürden in Gnaden entbunden/ und ein wohlgestaltetes junges Töchterlein zur Welt gebohren/ solcher massen/daß nicht unfüglich von ihr kan gesagt werden/was von Frauen Anna / Königin in Ungern / Keyser Ferdinandi, Christloblichsten Andenckens/ Gemahlin/ als sie in Kindesnöthen den Geist auffgeben/ geschrieben wird / und die schönen Verß von ihr bezeugen:

Dum pario, perco, sed dum tibi parco Christe,

Coelica sunt tandem regna parata mihi.

Das ist: In dem ich gebähr / sterb ich: Aber in dem ich dir mein HErr Christe gehorche / so ist mir endlich die himmlische ewige Freude bereitet. Gleicher massen ist auch unsere sel. Frau Mit-Schwester/der Geburth unsers lieben Heylandes und Erlösers / dadurch er ihr den Himmel erworben/

ben/sich tröstend/frölich in warem Glauben gestorben / und hat nun von ihrem Erlöser Christo Jesu die Krone der Herrlichkeit erlangt. Sehet / also kan die Hoffnung und Liebligkeit des ewigen Vaterlandes alle Bitterkeit des Creuzes / ja auch des Todes versüssen. Je herrlicher und gewünschter aber der sel. Frau Witt-Schwester istiger Zustand im Himmel ist / ie betrübter und erbärmlicher / ja größer / ist das Elend und Haupt-Creuz des von Herzen betrübten Herrn Wittwers / derer viel heisse Thränen vergiessen den Mutterlosen hinterlassenen Waislein / des auff schwachen Beinen sich befindenten lieben Herr Vaters / ja der sämbelichen vornehmen Freundschaft / so wohl ab- als anwesend. Man pflegt Sprichworts weise zu sagen: Nulla calamitas sola, ist so viel geredet: Es ist kein Elend und Creuz allein / sondern wann eines kaum weg ist / so gibt es doch dem andern die Thür gleichsam in die Hand / wie der im Creuz wohlgeübte Hiob solches erfahren / und mit seinem Exempel bekräftiget: Es zuplagt mich eins über das ander mit hauffen / cap. 10 / 17. Und geschicht meistens / wann der grimmige und unersättliche Menschen-Würger der Tod / nach dem gnädigen Willen des allgewaltigen Gottes / bey einer Freundschaft anschlägt / daß er hernach weiter fortrückt / und seine Rache ausübet. Es sind noch nicht drey Wochen / daß allhier die Sonne bey hohem Tage untergangen / in dem unsere Kirch- und Cangel-Sonne (der sel. Herr Christoph Schindler / in die 24. Jahr wohlverdienter Oberster Pfarrherr) ganz verdunkelt / Jerem. 15 / 9. Innerhalb fünff Jahren sind / Krafft des unwandelbaren Rachsenschluß Gottes / vier Leichen aus diesem Trauerhaus getragen und zur Erden bestattet worden. Die ersten drey / ob sie schon nicht ohne sonderbahre Herzens-Angst vollbracht / hätten dennoch endlich uff gewisse Maß und weise dahin

Abdankungs-Rede.

dahin gestellet und der Schmerzen gelindert werden köñten:
 Aber diese / diese / die vlerdte aniso / wil leider / Gott sey es
 geklage! mehr als zu schwer fallen/ iso hat Gott das Herz
 des Herrn Witwers ziemlich derb angegriffen / verwundet
 und dasselbe gespalten; der halbe Theil ruhet sanfft in der
 Erden/ der andere hängt blutig im Leibe. Der hochbekümmerte
 und Leidtragende Herr Witwer hat freylich auff
 Licht gehoffet/ und ist Finckerniß worden/ Hlob. 30/26. Ihm
 ist untergangen seine hellerscheinende Haubt-Sonne/ Sirach.
 26/21. Ihm ist umbgefallen seine Gehülffin/ 1. Buch Mos.
 2/18. der er sich sicherlich trösten können/ Sir. 26/4. Ihme
 ist genommen worden seine Augen-Lust/ Ezech. 24/16. Ihm
 ist abgefallen die Krone seines Hauptes/ Sprich. Sal. 12/4.
 Der Herr Vater hat uff dieser Welt verlohren eine fromme
 und gehorsame Tochter. Die hochansehnliche Freundschaft
 hat eingebüßet eine Friedliebende und Ehrerbietige
 Schnur und Schwägerin. Viel fromme und ehrliche Leute
 eine willfährige Nothhelfferin. Wer wolte denn nun bey so
 gestalten Sachen alle diese Christliche Herzen verdenden/
 wann ihre Augen Thränenquellen sind / Jer. 9/1. denn der
 Herr hat sie voll Jammers gemacht / Klaglied. Jer. 1/12.
 sintemahl solches Christlich und auch natürlich ist: Mein
 Kind / wenn einer stirbt / so beweine ihn / und klage ihn /
 als sey dir groß Leid geschehen / und verhülle seinen Leib
 gebührlicher Weise / und bestatte ihn ehrlich zum Gra-
 be. Du solt bitterlich weinen / und herzlich betrübt
 seyn / und Leide tragen / darnach er gewest ist / vermahn-
 net Sir. 38/16. 17. Dem Vater aller Gläubigen Abraham
 wird biß uff gegenwertige Stunde mit allem Ruhm nach-
 gesaget / daß er seine hundert und sieben und zwanzigjährige
 liebe Sara bewelnet / und ihr ein ehrliches Begräbniß aus-
 gerichtet / 1. Buch Mos. 23/1. 2. Bis ans Ende der Welt
 bleibe

bleibe unvergessen/das der Oberwinder Gottes Jacob sei-
 ner Rachel/als einer Sechswöchnerin / ein kostbares Grab-
 mal auffgerichtet/1. B. Mos. 35/19. 20. Ich will aniko nicht
 anführen wie der gewaltige Mannhafte Kriegs-Held Da-
 rius, König in Persien / sich des Weinens/ da er seines Ge-
 mahls Tod vernommen/ in Gegenwart der ganzen Armee
 nicht enthalten können/der doch sonst/wenn es auch ie bis
 weilen noch so gefährlich herginge/kein Zeichen einiger Ge-
 müths-Betrübniß spüren lassen. Hierinnen aber beruhet
 die Sache nicht allein / sondern das man auch seine Augen
 gen Himmel richte/und bedencke/wo solch Haus-Creuz als
 les herkomme/das man nicht traurig sey / wie die andern/ die
 keine Hoffnung haben/1. Thess. 4/13. sich auch wieder trös-
 ste/Sir. 38/17. In Ansehung dessen wir unsers Theils die
 allerseits Herzbekümmerten und Leidtragenden mit denen
 kräftigen Trost-Worten des Apostels Pauli anreden und
 sagen: Der Vater der Barmherzigkeit und Gott al-
 les Trostes/der uns tröstet in alle unserm Trübsal/das
 wir auch trösten können die da sind in allerley Trübsal/
 mit dem Trost/damit wir getröstet werden von Gott/
 tröste auch euch/ und die weil ihr wisset / das wie ihr des
 Leidens theilhaftig seyd/so werdet ihr auch des Trostes
 theilhaftig seyn / 2. Corinth. 1/3. 4. 7. Der Gott des
 Friedes heilige euch durch und durch / und euer Geist
 ganz/samt der Seel und Leib / müsse behalten werden
 unstrefflich auff die Zukunft unsers Herrn Jesu
 Christi/1. Thessal. 5/23. Zener löbliche Kenner pflegte zu
 sagen: Summa felicitas est rerum irrecuperabilium obli-
 vio. d. ist: Die größte Glückseligkeit ist über diesen Dingen/
 welche nicht können noch mögen geendert und wieder erlan-
 get werden/sich nicht all zu sehr bekümmern. Wer kan nun
 aber ändern/was Gott haben wil? Denn mein Anschlag
 beste

Abdankungs-Rede.

bestehet/ und ich thue alles was mir gefället / spricht der
 Herr bey dem Propheten Esa. 46/10. Und wer kan seinem
 Willen widerstreben? Fraget Paulus zum Röm. 9/19.
 Solte vielleicht wider alles verhoffen iemand gefunden wer-
 den / der sich über eines oder des andern Todesfall erfreuen
 und erlustigen möchte / der erwege nur wohl bey sich / was
 Sirach sagt: Bedencke an ihn / wie er gestorben / so mu-
 st du auch sterben. Gestern wars an mir / heut ist es an dir /
 cap. 38/23. Als der erste Römische Monarch Julius Caesar
 in einem öffentlichen Schau-Spiel diesen Spruch: Cuius
 accidere potest, quod cuiquam accidit: Was einem wider-
 fähret / kan dem andern auch begegnen; aus dem Seneca er-
 zählen hören / ist er so hefftig betrübt worden / daß er zu wei-
 nen angefangen. Da die Ursach solcher plötzlichen Gemüths-
 Bestürkung von ihm begehret worden / hat er diese
 bewegliche Wort hören lassen: Ich beweine den traurigen
 Fall des gewaltigen Mannes Pompeii M. zugleich ermes-
 sende / daß mir eben dieses begegnen könne. So nun kein
 Mensch eine Stunde vor dem Tode sicher und befreyet ist;
 ist es ja billig / daß ein ieglicher / was ihm selbst zufließen kan /
 an andern beklage. Massen dann diese volkreiche Versa-
 mmlung mit ihrer hochrühmlichen Gegenwart solches satte-
 sam in der That an ihm spüren lassen. In dem der herrsch-
 trübe Herr Blewer und Mutterlose Waißlein / Herr Was-
 ter und andere vornehme Anverwandten / so viel mitleidende
 Herzen umb und neben sich stehen sehen / welche zum Zeugn-
 niß Christlicher Schuldigkeit / und gegen die selig-verstorbe-
 ne Frau Mlt. Schwester getragener Liebe / das Geleit zu
 ihrer Ruhe-Kammer zu geben / den letzten Ehren-Dienst uff
 dieser Welt zu erweisen / und denen in höchster Betrübniß
 lebenden / mit kräftigen Trost-Wünschnungen / zu statten zu
 kosten sich nicht beschweret; Solches erkennen sie sämbtlich

G

mit



Abdankungs-Rede.

mit Ehrengewürdigen Dank / eines jeglichen aufrichtige
Affection und geneigten Willen daraus verspürende / lassen
sich auch hiermit durch meine Benigkeit erklären / daß sie
es gegen männiglich gebührender massen / wiewohl lieber in
erfreulichem Zustande und Gelegenheit / zu bedienen und
einzubringen geflissen seyn wollen. Wir unsers Orthes
bitten von Gott / der seligen Frau Mit-Schwester / der
Seelen nach / in der Hand des HERRN eine sanffte Ruhe / et
nem jeglichen unter uns / nach dem gnädigen Willen Got
tes / eine Himmelsehnende Nachfarth / am heran nahenden
allgemeinen Gerichts-Tage eine fröliche Aufferweckung
und langgewünschte Einführung in die unaussprechliche
Freude und Herrlichkeit des ewigen Lebens. Schließlich
thun den Herzog der Lebendigen und Todten wir herzlich
hierlich also anflehen :

Tröste du / O Gott ! was traurig ist !

Erfreue du / was betrübet ist !

Stärke du / was schwach ist !

Ergütze du / was matt ist !

Richte du auff / was niedergeschlagen ist !

Mache du selig / was verachtet ist !

So wollen dich mit allen Aufferwehleten wir loben
hier zeitlich und dort ewiglich / Amen.





Fernere Christliche

Abdankungs-Rede/

Bev der sel. Frau M. Con-Rectorn
hinterlassenen Töchterlein / **SUMMEN** / so den
24. Junii / am Tage Johannis des Täuffers / nach sel. Ein-
schlafen / auch Christschuldigem Brauch nach / ein-
gesendet worden.

(Tit.)

Als der Römische
Keyser Augustus, unter
welches Regierung unser hochverdienter
Heyland Jesus Christus geboren wor-
den / Luc. 2 / 1. vernommen / daß sein Feld-
und Kriegs-Hauptman / Quintilius Va-
rus genanne / in einer öffentlichen Feld-Schlacht über die
massen viel Volcks verlohren / denn die in aller Welt be-
rühmten Deutschen und Mannhaftesten Soldaten erlegten
ihm den besten Kern seines Kriegs-Heers ; hat er aus Un-
gedult den Kopff wider die Wand geschlagen / sich dieser
kläglichen und beweglichen Wort gebrauchende : Quintili-
Vare, redde mihi legiones meas. Ist so viel gesagt : O
Hauptman / gib und verschaffe mir meine erschlagene Sol-
daten wieder. Dieses erbärmliche Geschrey / dieser hefti-
che Wunsch / war ganz vergebens und umbsonst / sintemahl
Quintilius Varus die in dem rechtmäßigen Feldtreffen rit-
terlich erlegte Soldaten nicht vermochte wieder lebendig zu
überlieffern. Valerius Maximus schreibet von dem Hegesia

Cyrenaico, wie denn auch der Fürst aller Redner Cicero, daß er den Jammer und das schmerzliche Elend der Menschen/ mit so beweglichen Worten vor Ohren gestellet / daß viele der Zuhörer sich selber umgebracht / und derogestalt ihrem Leben und Elende beyzeiten / heydnischer Meynung nach/ haben abhelffen wollen / also / daß König Ptolemaeus ihm sein Auditorium hat zuschliessen / und ferner von dem Elende des Menschen zu declamiren und zu reden müssen verbieten lassen / damit er nicht vor der Zeit seiner Untertanen beraubet würde. Ist gemeldeter Historicus berichtet gleichfals von dem weisen Heyden Solone, so einer aus denen sieben in Griechenland gewesen / daß er einmahl einen seiner guten Freunde/der sich über dem Tod derer seinigen in der größten Traurigkeit befunden/auff ein sehr hohes Schloß der Stadt geführet / ihm alle Gebäude darinnen anzuschauen vermahnet/ihn hernach also anredente: Cogita nunc tecum, quàm multi luctus sub his rectis olim fuerint, hodieq; versentur, & sequentibus quoque seculis sint futuri, & mitte mortalium incommoda, tanquam propria, deflere. Das ist: Bedencke mein / lieber Freund! wie grosse Klagen und Herzens- Seuffzer vor dieser Zeit in diesen schönen Häusern gehört worden seynd / und noch heute gehöret/und ins künfftige folgen werden; höre derowegen auff deinen Jammer und Elend zu beweinen. Democritus sol auff eine Zeit gelobet und versprochen haben / er wolle des Königs in Persien verstorbenes Gemahl vom Tode erwecken/ wann ihm würden drey Männer aus der ganzen weiten und breiten Welt gegeben werden/welche die ganze Zeit ihres Lebens kein Creutz/kein Elend noch Traurigkeit erfahren und ausgestanden hätten. Wo sind aber solche Leute zu finden und anzutreffen? Schwerlich werden sie bey dieser vornehmen Leidtragenden Freundschaft und Traur Haus
zu ers

zu erkiesen seyn / in dem der allein weise und unwandelbare
 fromme Gott ihnen allerseits die ohne diß schwere Elends
 und Haut-Creuz-Last ziemlich vermehret und geschärffet/
 also / daß sie mit dem wohlgeplagten König David nicht un-
 recht ausruffen und sagen müssen: Herr / du hast auch
 uns / als Volck / ein hartes erzeigt / du hast uns aus dei-
 nem Kreuz-Becher einen Trunc Wein gegeben / daß
 wir davon daumeln. Du hast aber doch ein Zeichen
 gegeben / denen die dich fürchten / auff daß deine Lieben
 erlediget werden. So hilff nun mit deiner Rechten/
 und erhöre uns / Ps. 60/5. 6. 7. Und abermahl: Wird
 denn der Herr ewiglich verstossen / und keine Gnade
 mehr erzeigen? Ist denn ganz und gar aus mit seiner
 Güte? und hat die Verheissung ein Ende? Hat denn
 Gott vergessen gnädig zu seyn / und seine Barmher-
 zigkeit für Zorn verschlossen? Aber doch / sprach ich:
 Ich muß das leiden / die rechte Hand des Höchsten kan
 alles endern / Ps. 77 / 8. 9. 10. 11. Darumb ist Gedult
 euch noth / auff daß ihr den Willen Gottes thut / und
 die Verheissung empfalet / Ebr. am 10/36. Denn Gott
 ist getreu / der wird auch euch nicht lassen versuchen ü-
 ber euer Vermögen / sondern es machen / daß die Ver-
 suchung so ein Ende gewinne / daß ihrs könt ertragen/
 1. Corinth. 10/13. Der Herr hat euch verwundet und
 zerrissen / er wird euch auch wieder heilen und verbind-
 den / Hos. 6/1. 2. Er hat über euch Gedancken des Frie-
 des / und nicht des Leides / Jerem. 29/11. Er wird euer
 Trauren in Freude verkehren / und euch trösten / und
 euch erfreuen / nach eurem Betrübniß / Jerem. 31. v. 14.
 Es bleibe doch endlich bey dem unfeilbaren Ausspruch des
 hocheleuchteten Apostels Pauli: Denen / die Gott lie-
 ben / müssen alle Ding / und also auch Leben und Tod /



zum besten dienen/Rom. 8/28. Es melden glaubwürdige
Scribenten von dem in traurigen Zustande getrosten Heyn-
den Qvirino, als ihm sein Sohn/an welchem er sonderbah-
re Herrschens-Freude und künfftiger Zeit gewünschte Hoff-
nung getragen / gestorben / und die Freunde ihm solches zu
entdecken/auch zugleich über solchem Todesfall ihr schuldig-
es Mitleiden abzulegen/kommen/habe er sich dieser rühms-
lichen Worte gebraucht / und gesagt: Quando potius Vir
apparebo, quam nunc? das ist: Wenn solte ich mich wohl
eher und mehr/als ein unerschrockener Mann/erzeigen/als
gleich in dieser Zeit? Wolte damit seinen / ihm Trost zu-
sprechenden Freunden / zu verstehen geben / daß ihn der una-
verhoffte Hintritt seines liebgewesenen Sohnes nicht ge-
ring betrüben thäte; Aber er könne und wolle sich bey so tha-
nen Sachen dergestalt erzeigen / daß männiglich vermerk-
en sollte / er sey bey diesem zugeschickten Elend herrschaf-
tig/lasse sich auch keines weges hierdurch zur Gemüthsbes-
türzung bewegen. Hat nun dieses ein blinder / und von
Gottes seligmachenden Wort nicht wissender Heyde / nur
aus blosser Betrachtung der eusserlichen Tugenden / von
sich hören lassen; Wie viel billicher sollen gläubige Chris-
ten / welche Gott recht erkennen / darneben was von dem
Tode derer ihrigen zu halten sey / wohl wissende / sich in
Trauren maßigen / und bey seligem Abschied und Heime-
farth derer Ihrigen diese Gedancken schöpfen: Quando
potius Christiani apparebimus, quam nunc? Wann können
wir uns beqvemer als standhafte und gedultige Christen er-
zeigen und erweisen/ als eben in solchem von Gott herrüh-
renden Trauerfall: Iho können wir an Tag geben / wie
wir mit Gott im Creutz zu leiden zu seyn / und unsern
Willen seinem allzeit besten Willen zu unterwerffen gelernt
haben / angesehen/ daß es der Herr gegeben / und auch
wie

Abdankungs-Rede.

wieder genommen hat / Hiob. 1/21. Er ist und bleibt der
 Herr / er thut was ihm wohlgefället / 1. Sam. 3/18. Wer
 darff sagen / daß solches geschehe ohne des Herrn Befehl &
 Klagl. Jerem. 3/37. Sehet an die Werke Gottes / wer
 kan das schlecht machen / das er kränket? Prediger Salom.
 7.v.14. Und er hat doch endlich bey diesem gedoppelten
 Hauß-Creuz alles wohl gemacht / Marc. 7 / 37. wird auch
 ins künfftige mit seinem kräftigen Trost und Linderung
 des zugesickten vielfältigen Trauens alles wol machen /
 daß wir ihm vor seine Güte herzlich zu dancken erhebliche
 Ursachen haben werden. Der herbekümmerte Herr
 Witwer lästet nun neben allen vornehmen Anverwandten
 und Befreunden die selig Vorangesickten in der Hand
 des Herrn der himlischen Ruhe und Freude geniessen / bis
 uff allen Seiten eine gewünschte Nachfarth zu rechter Zeit /
 und demahl eins am Jüngsten Tage ein frölicher Eintritt
 in das ewige Leben erfolgen wird / ihnen aus dem Baruch
 cap. 4/19. 23. nachruffende: Ziehet hin / ziehet hin / ihr mei-
 ne Liebste gewesene. Ich aber bin verlassen / einsam. Ich
 hab mein Freudenkleid ausgezogen / und das Trauer-
 Kleid angezogen / ich wil schreyen zu dem ewigen für und
 für. Ich hab euch ziehen lassen mit Trauren und Wei-
 nen / Gott aber wird euch mir wieder geben mit Won-
 ne und Freude ewiglich. Daß nun meine Anfangs
 hoch- und wohl-titulirte Herren / neben dem viel Ehre
 und Tugendbelobten Frauen Zimmer / sich abermahl
 so groß- und Ehrengünstig / zu des seligen Töchterleins
 Ruhe- Stätte / Begleitung und letzten Ehren- Dienstes
 Bezeugung / so in Ruhmwürdiger Anzahl einfinden wol-
 len / wird nicht weniger mit dienstgeflissenem Ehren-Danck
 auffgenommen und erkennet / sich gänzlich versichert hal-
 tende / daß solche an denen Todten erwiesene Gut- und
 Wohlthaten Sir. 7/37. bey dem Vergeltter alles guten nicht
 wer

Ze 1540

OK

Abdanckungs-Rede.

werden umbsonst und vergebens seyn; Vnterdesen wollen die sämbelichen Leidtragenden solches keines weges in einige Vergessenheit fallen lassen / sondern sich / eusserstem Vermögen nach / solches zu erwiedern bereit willig erfinden lassen. Die in GOTT sanfteruhende Frau M. Con-Rectorin / neben ihrem seligen Töchterlein Susanna / rufft denen allerseits hinterbliebenen Betrübtten zu guter letzt noch einmahl zu / und spricht :

Gesegne euch GOTT der HERR /
Ihr vielgeliebten mein!
Trauret nicht all zu sehr /
Vber den Abschied mein!
Beständig bleibt im Glauben /
Wir werden in kurzer Zeit /
Einander wieder schauen /
Dort in der Ewigkeit.

AMEN.

Vende in Einfalt abgelegt
und verrichtet /

Von

M. Johanne Fuchsio, p. t.
der Latein. Stadt-Schul
Rectore.

E N D E.



Von

mit



Q. 270.4

X

Paulinisch

Kinderzeugenden

In der 1. an Tim

Und bey Christlicher Vol

Wohl. Erbaren / viel

Fr. Anna

Sch

Des Ehrenvesten / B
gelahrt

M. FRIDER

Wohlverordneten

ger Lateinischen Stadt

Hau

Welche auff sonderbahre v

doch dabey gnädiger erfolgender

lichen Bürden / den 19. Junij vor

als den 5. Tag nach der Gebur

SANNA / in ihrem Erlöser u

verschieden / und den 22. Jun

res / zu ihrer Ruhe / Ri

Einfältig erkläret und öff

Begehren zum

M. FRIDERICO

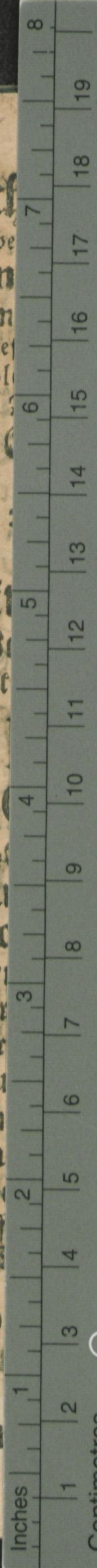
am Wort

Bedruckt zu Zwicka

Ze
1540

TS-BIBLIOTHEK
ALLE
BAALE)

OTHECA
CKAVIANA



TIFFEN® Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

